

Dorfmoderation Digital

Abschlussbericht des Modellprojekts

Projekträger und Herausgeber: Landkreis Northeim



Förderung und fachliche Begleitung: Niedersächsisches
Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz



Niedersachsen

Auftragnehmende:

Dr. Swantje Eigner-Thiel (Hochschule für Angewandte
Wissenschaft und Kunst)

und

Dr. Hartmut Wolter (Freie Altenarbeit Göttingen e. V.)

15. November 2023



Inhalt

1. Einführung

- 1.1 Hintergründe zum Projektvorhaben
- 1.2 Zum Stand der Dorfmoderation Niedersachsen

2. Darstellung des gesamten Projektverlaufes

- 2.1 Interessierte an der Qualifizierung
- 2.2 Entwicklung des Pilotcurriculums

3. Akquise der Teilnehmenden ab Januar 2022

- 3.1 Teilnehmende Dorfmoderation Digital 1
- 3.2 Teilnehmende Dorfmoderation Digital 2
- 3.3 Teilnehmende Dorfmoderation Hybrid

4. Darstellung der drei Durchgänge

- 4.1 Dorfmoderation Digital 1
- 4.2 Dorfmoderation Digital 2
- 4.3 Dorfmoderation Hybrid

5. Methoden der wissenschaftlichen Evaluation

6. Erkenntnisse aus den Durchgängen 1 und 2

7. Beschreibung Durchgang 3

8. Ergebnisse der Wissenschaft

9. Diskussion der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

10. Zusammenfassung

11. Literatur

1. Einführung

1.1 Hintergründe zum Projektvorhaben

Mit Beendigung des Modellprojekts „Dorf ist nicht gleich Dorf“ – Dorfmoderation Südniedersachsen, gefördert und fachlich begleitet vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in den Jahren 2017 bis 2020, wurden Ende des Jahres 2020 acht Produkte mit den Ergebnissen des angewandten Forschungsprojekts veröffentlicht. Eines von ihnen war das Curriculum „Dorfmoderation Niedersachsen“, ein neues, wissenschaftlich erprobtes Konzept für die Qualifizierung von Dorfmoderator*innen in Niedersachsen. Wichtige Ergänzungen waren die „Handreichung für Referierende“, ein „Methodenkoffer“ sowie ein „Dorfanalyseschema“ und ein „Verstetigungskonzept“ (Eigner-Thiel et al., 2020a, 2020b, 2020c, 2020d, 2020e), die jeweils weitere Teilaspekte der Qualifizierung Dorfmoderation Niedersachsen beinhalten. Ergänzend wurden Broschüren zu den Themen „Train-the-trainer“ und „Relevanz historischer Kontexte und dorfgeschichtlicher Prägungen für die Dorfmoderation“ veröffentlicht sowie ein umfangreicher Abschlussbericht geschrieben. Mit Hilfe dieser Handreichungen können Qualifizierungen in Präsenz erfolgreich und einheitlich in ganz Niedersachsen durchgeführt werden.

Durch die Corona-Pandemie waren von März 2020 bis März 2023 jedoch die meisten Präsenzveranstaltungen ausgesetzt, so dass die Ergebnisse den oben dargestellten Untersuchungen aus der Referenzregion Südniedersachsen in der Zeit nur begrenzt Anwendungen fanden. D. h., es konnten kaum neue Qualifizierungen durchgeführt werden, da die Corona-Einschränkungen dieses nicht zugelassen haben. Nichts desto trotz existierte das Bedürfnis vieler Dorfbewohner*innen, aus eigener Initiative oder im Rahmen bspw. des Modellprojekts „Soziale Dorfentwicklung Niedersachsen“ an einer entsprechenden Qualifizierung teilzunehmen. So führten zum Beispiel die Landkreise Göttingen und Northeim seit September 2020 eine Warteliste mit Interessent*innen für die Qualifizierung, deren Wunsch, an Präsenzveranstaltungen teilzunehmen, nicht erfüllt werden konnte. Auch in mehreren Regionen der sozialen Dorfentwicklung wie in Bruchhausen-Vilsen (Landkreis Nienburg), Barendorf (Landkreis Lüneburg), Baddeckenstedt (Landkreis Wolfenbüttel) oder in den sog. „Mooredörfern“ (Landkreis Northeim) hofften viele Interessierte mehrere Monate lang auf ein entsprechendes Bildungsangebot.

Aus diesem Grund sollte untersucht werden, inwieweit und in welcher Weise digitale Formate die Präsenztermine ersetzen könnten. Eine Feldstudie im praxisnahen Modellprojekt sollte zeigen, welche Methoden in digitale Formate überführt und wie diese durch Selbstlerneinheiten ergänzt werden könnten.

Im Mittelpunkt dieses Auftrags stand deshalb die Untersuchung

- des bis dato vorliegenden Curriculums auf Online-Kompatibilität sowie die Modifizierung desselben,
- von beispielhaften Durchführungen und

- die wissenschaftliche Begleitung dieses Prozesses

für ein Pilotcurriculum „Dorfmoderation Digital“. Im Ergebnis liegt nun ein Vorschlag für ein entsprechendes Curriculum vor.

1.2 Zum Stand der Dorfmoderation Niedersachsen

Seit dem Jahr 2012 werden in Niedersachsen Dorfmoderator*innen qualifiziert. Die Curricula sind kontinuierlich überarbeitet worden, aktuell ist das Curriculum „Dorfmoderation Niedersachsen“ (Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf“) aus dem Jahr 2020 landesweit die Grundlage für weitere Qualifizierungen. Die Auswertung der durchgeführten Qualifizierungen weist in der Summe eine Zahl von etwa 300 Absolvent*innen landesweit auf.

2. Darstellung des gesamten Projektverlaufes

2.1 Interessierte an der Qualifizierung

Das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Niedersachsen hatte das Projekt „Dorfmoderation Digital“ zunächst vom 19.11.2021 bis 15.10.2022 für die Durchführung und Evaluation eines Online-Durchgangs bewilligt. Auf dessen Ankündigung ab Januar 2022 (Anhang 1) meldeten sich innerhalb von drei Wochen über 60 Interessierte aus ganz Niedersachsen; allein aus dem Landkreis Hildesheim gingen 21 Anmeldungen ein.

Tabelle 1: Übersicht der Bewerbungen im Januar 2022

Landkreis	Bewerbungen	weiblich	männlich	Alter (mittel)	Alter (jüngstes)	Alter (höchstes)
Hildesheim	21	16	5	50	28	67
Göttingen	15	9	6	48	24	73
Northeim	14	7	7	47	18	73
Aurich	5	4	1	64	57	73
Gifhorn	3	3	0	64	52	73
Lüneburg	3	1	2	48	28	59
Peine	2	1	1	50	48	52
Lüchow-Dannenberg	1	1	0	57	57	57
Diepholz	1	0	1	48	48	48
Holz Minden	1	1	0	53	53	53

Zum ersten Durchgang wurden 21 Teilnehmende aufgenommen, 17 Teilnehmende durchliefen die vollständige Qualifizierung. Aufgrund der hohen Resonanz von interessierten Teilnehmenden wurde das Projekt um zwei weitere Online-Durchgänge bis zum 30.9.2023 verlängert und finanziell aufgestockt.

Durchgang 1 wurde im Juli 2022 beendet, die Ergebnisse sind ausgewertet worden und erste Empfehlungen der wissenschaftlichen Begleitforschung zur Weiterentwicklung des digitalen Curriculums sind in das Pilotcurriculum eingeflossen. Durchgang 2 begann im Oktober 2022, ging bis Februar 2023 und wurde nach einer ähnlichen Zeitplanung wie im ersten Durchgang angeboten.

Für die dritte Gruppe ab März 2023 ist eine hybride Zeitplanung gewählt worden. D. h., zu Beginn und zum Abschluss der Qualifizierung hat sich die Gruppe für jeweils einen Veranstaltungstag in Präsenz getroffen. Dazwischen gab es Onlineterminale sowohl im Plenum als auch in kleinen Arbeitsgruppen. Im Juni 2023 konnte auch diese Qualifizierung abgeschlossen werden.

Methodische und didaktische Modifikationen wurden fortlaufend diskutiert und eingeflochten.

2.2 Entwicklung des Pilotcurriculums

Als Grundlage für das Pilotcurriculum "Dorfmoderation Digital" wurde das Curriculum "Dorfmoderation Niedersachsen" (Stand 2020) herangezogen. Ziel war es zunächst, die sechs Veranstaltungstage mit jeweils acht Unterrichtseinheiten methodisch und didaktisch so zu überarbeiten, dass die Qualifizierung vollständig im virtuellen Raum erfolgen konnte.

Zur Entwicklung des ersten Durchgangs konnten Erfahrungen aus anderen vergleichbaren Qualifizierungen für freiwillig Engagierte gesammelt werden. Dazu wurden im Dezember 2021/Januar 2022 Interviews mit erfahrenen Erwachsenenbildner*innen geführt. Die wichtigsten Erkenntnisse aus diesen Erfahrungen sind im Folgenden dargestellt und wurden bei der Konzeption des Pilotcurriculums diskutiert.

Zusammenfassung der Interviewergebnisse:

- die Reihenfolge der Inhalte muss verändert und an die Logik einer Online-Durchführung angepasst werden
- es kann nicht alles 1:1 umgesetzt werden
- eine Durchführung komplett als Online-Angebot ist problematisch
- maximal vier Stunden Veranstaltung planen
- klare Pausenregelung vorsehen, z. B. alle 45 Minuten
- methodische Wechsel sind förderlich, dadurch kann die Gruppenzusammensetzung variieren
- verschiedene Instrumente nutzen (z. B. Glücksrad, Mentimeter, Padlet u. a.)
- technische Einführung für die Lerngruppen sind erforderlich
- Teilnehmende müssen ermuntert werden, sich auch außerhalb der Veranstaltung auszutauschen und bestenfalls in Präsenz zu treffen
- zweite Person für die Technik einplanen
- die Breakout-Sessions benötigen viel Zeit, meist wird zu wenig Zeit eingeplant

Entgegen der besonderen Betonung darauf, dass eine vollständige Online-Durchführung sehr wahrscheinlich nur schwer umgesetzt werden kann, wurden die beiden ersten Durchgänge

vollständig als Online-Veranstaltungen angeboten. Hintergrund war vor allem, dass die Teilnehmenden aus ganz Niedersachsen kamen (Aurich bis Göttingen) und für einen Präsenztermin bis zu vier Stunden Fahrzeit für eine Strecke hätten auf sich nehmen müssen. Vor der Durchführung des zweiten Durchgangs sollte zumindest der Auftakttermin in Präsenz bzw. als hybride Veranstaltung stattfinden. Bezüglich dieses Termins entschieden sich jedoch dreizehn der fünfzehn Teilnehmenden für eine Online-Teilnahme, so dass der Auftakt schließlich nur online stattfand.

Auf die weiteren Empfehlungen für die Gestaltung der Qualifizierung wird in den folgenden Darstellungen eingegangen.

3. Akquise der Teilnehmenden ab Januar 2022

3.1 Teilnehmende „Dorfmoderation Digital 1“

Für die erste Durchführung der Qualifizierung „Dorfmoderation digital“ wurden die ersten 18 angemeldeten Personen berücksichtigt. In drei Fällen wurde darum gebeten, ob noch eine weitere Person aus dem jeweiligen Dorf teilnehmen könnte. Vor dem Hintergrund, dass die Bildung von Dorfteams generell erwünscht ist, wurden drei weitere Bewerber*innen zusätzlich aufgenommen.

Übersicht der Teilnehmenden, Stand Februar 2022:



24.02.2022

Dorfmoderation Digital I

4

Abbildung 1: Übersicht Teilnehmende Februar 2022

Die Teilnehmenden (fünfzehn Frauen und sechs Männer) waren zwischen 28 und 73 Jahre alt. Im Laufe der ersten Termine beendeten drei Männer und eine Frau ihre Teilnahme aus unterschiedlichen Gründen, wie z. B. „Ich hatte mir etwas anderes darunter vorgestellt“ oder aus zeitlichen Gründen. Aus der anfänglichen Gruppe absolvierten schließlich vierzehn Frauen und drei Männer die gesamte Qualifizierung.

Vier Teilnehmende dieser Gruppe kamen aus dem Landkreis Aurich, fünf aus dem Landkreis Northeim, ein Teilnehmer aus dem Landkreis Hildesheim, eine Teilnehmerin aus dem Landkreis Lichow-Dannenberg und sechs Teilnehmende aus dem Landkreis Göttingen.

3.2 Teilnehmende „Dorfmoderation Digital 2“

Für die zweite Durchführung wurden im Oktober 2022 fünfzehn Interessierte gewonnen. Überwiegend hatten sie sich bereits im Januar/Februar 2022 auf die Warteliste setzen lassen.

In dieser Gruppe fiel auf, dass mit neun Männern und sechs Frauen der Anteil an männlichen Teilnehmenden deutlich überwog (im Durchschnitt sind waren sonst etwa dreiviertel aller Teilnehmenden Frauen, vgl. Eigner-Thiel & Ludden, 2022). Der jüngste Teilnehmer war 24 Jahre alt, der älteste 73 Jahre. Schon zum Auftakt hatten sich drei Personen (zwei Frauen und ein Mann) abgemeldet. Ein weiterer Teilnehmer schied nach dem dritten Termin aus, da er kurzfristig zu große private Verpflichtungen hatte.

Die Teilnehmenden aus den Landkreisen Hameln, Holzminden, Uelzen und Lüneburg sowie sechs der Teilnehmenden aus dem Landkreis Göttingen schlossen die Qualifizierung erfolgreich ab (siehe Übersicht „Dorfmoderation Digital 2“).

Übersicht der 15 Teilnehmenden DorfmoderationDigital Gruppe 2 (G2):



14.10.2022

Dorfmoderation Digital G2

4

Abbildung 2: Übersicht Teilnehmende Oktober 2022

3.3 Teilnehmende „Dorfmoderation Hybrid“

Aufgrund der Rückmeldungen aus den beiden ersten Durchgängen und der gelockerten Corona-Einschränkungen wurde der dritte Durchgang als hybride Veranstaltung geplant (siehe 4.3).

Für diesen Durchgang vom 4. März 2023 bis zum 3. Juni 2023 hatten sich acht Personen angemeldet und alle haben die Qualifizierung erfolgreich beendet. Die fünf Frauen und drei Männer waren zwischen 30 und 67 Jahre alt. Auffällig ist die Verteilung der acht Personen auf fünf Landkreise. Trotz intensiver Werbung konnten leider nicht mehr Teilnehmende gewonnen werden.

Übersicht der 8 Teilnehmenden DorfmoderationHybrid (G3):



04.03.2023

Dorfmoderation Hybrid

4

Abbildung 3: Übersicht Teilnehmende März 2023

4. Darstellung der drei Durchgänge

Als Überblick zunächst die tatsächlich durchgeführten Termine aller drei Durchgänge in tabellarischer Form:

Tabelle 2: Zeitplanung für die drei Pilotdurchgänge

	Durchgang 1	Durchgang 2	Durchgang 3
Auftakt	24.02.2023 (online)	14.10.2022 (online)	Entfällt
V 1	17.03.2022 (online)	02.11.2022 (online)	04.03.2023 (Präsenz)
V 2	24.03.2022 (online)	16.11.2023 (online)	15.03.2023 (online)
V 3	31.03.2022 (online)	30.11.2023 (online)	19.04.2023 (online)
V 4	05.05.2022 (online)	14.12.2023 (online)	03.05.2023 (online)
V 5	12.05.2022 (online)	11.01.2023 (online)	12.05.2023 (online)
V 6	19.05.2022 (online)	25.01.2023 (online)	24.05.2023 (online)
V 7	05.07.2022 (online)	08.02.2023 (online)	03.06.2023 (Präsenz)
V 8	12.07.2022 (online)	15.02.2023 (online)	Entfällt wegen der längeren Präsenztermine
	Extra-Präsenztreffen im Juli 2022 bei einer TN	Extra-Präsenztreffen im September 2023 bei einem TN	

4.1 Dorfmoderation Digital 1

Für die erste Durchführung wurde eine Zeitplanung entwickelt, die neun Online-Termine über drei Zeitstunden in der Großgruppe vorsah. Eine Unterrichtseinheit dauerte 45 Minuten, pro Termin wurden zwei Pausen von fünfzehn Minuten vorgesehen sowie eine Viertelstunde als Zeitreserve am Ende des Termins.

Die gemeinsame Zeit in der Großgruppe umfasste insgesamt 27 Unterrichtseinheiten (UE), die weiteren 21 UE waren für Arbeitsaufträge zwischen den Veranstaltungen vorgesehen oder für Treffen in Kleingruppen (maximal 4 Teilnehmende), die zur Vertiefung ausgewählter Themen dienten (siehe Zeittafel Dorfmoderation Digital 1).

Zeittafel, Dorfmoderation Digital 1 (02/2022 – 07/2022)

Präsenzcurriculum	DorfModeration Digital	Online	Kleingruppe
3 Wochen vor der Qualifikation: Dorfanalyseschema	3 Wochen vor dem Start: DAS wird zugesendet	1 UE = 45 Minuten	
	3 Wochen vorher erster Gruppentermin mit Kennenlernen und Anleitung zum DAS*	3 UE	4 UE
Tag 1 „Dorfbiografie“	Termin 1: DAS I, Dorfbiografie, Biografieübungen, Dorfsteckbriefe	3 UE	2 UE
	Termin 2: Akteure und Ebenen der ländlichen Kommunalverwaltung/-politik, Hauptamt / Ehrenamt	3 UE	2 UE
Tag 2 „Grundlagen wissen“	NKomVG und Demokratie-verständnis;	3 UE	
	Interessen der Dorfontwicklung; Vertiefungen: Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Ökologie u.a.		3 UE
Tag 3 „Dorfanalyse“	DAS I und II; Handlungsfelder Demografie, Innenentwicklung, Methoden der Dorfbegehung	3 UE	2 UE
Tag 4 „Im Dorf aktiv sein“	Termin 1: Kommunikation; Dorfwerkstatt	3 UE	2 UE
	Termin 2: Beteiligungskommune, Rolle der Dorfmoderator*innen	3 UE	2 UE
Tag 5 „Neue Perspektiven für das Dorf“	DAS III; Wirkungstreppe; IST-ZIEL-WEG-Methode	3 UE	2 UE
Tag 6 „Vernetzung wirkt!“	Soziale-Orte-Konzept; Stärken/Schwächen und Netzwerksynergien	3 UE	2 UE
		27 UE	21 UE
48 UE = 2160 Min.		Gesamtdauer DoMoDigital: 48 UE = 2160 Min.	

Abbildung 4: Zeittafel Durchgang 1

Der erste Gruppentermin diente dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Beüben der digitalen Plattform und der Einweisung in das Dorfanalyseschema. Den acht weiteren Treffen in der Großgruppe waren die Inhalte des Curriculums so zugeordnet, dass die thematischen Schwerpunkte z. B. als Vortrag oder Gespräch vorgestellt wurden. Für die Vertiefung waren entweder Kleingruppengespräche in Break-Out-Sessions eingeplant oder es wurden Arbeitsaufträge für weitere Ausarbeitungen zwischen den Veranstaltungsterminen gegeben.

Der erste Durchgang startete am Donnerstag, 24. Februar 2022 um 17 Uhr und wurde gegen 20 Uhr beendet. Anschließend hatten die Teilnehmenden drei Wochen Zeit, um das Dorfanalyseschema zu bearbeiten. Die Rückmeldungen dazu waren durchweg positiv: Durch die Erläuterungen beim ersten Termin war das Ausfüllen unproblematisch. Wie weiter unten gezeigt wird, fanden die Teilnehmenden es überwiegend sehr inspirierend, sich mit der Historie, den Potenzialen und Herausforderungen ihrer Dörfer zu befassen.

Am 17. März 2022 fand der zweite Termin statt mit dem inhaltlichen Schwerpunkt "Dorfbiografie", die weiteren Großgruppentermine waren für den 24. März, 31. März, 05. Mai, 12. Mai, 19. Mai, 02. Juni und 09. Juni geplant. Die Termine für die Kleingruppen wurden in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.

Durch die Erkrankung des Referenten fielen die beiden Termine am 02. und 09. Juni aus und konnten erst am 05. und 12. Juli 2022 nachgeholt werden.

4.2 Dorfmoderation Digital 2

Für die zweite Durchführung sollte zu Beginn eine Präsenzveranstaltung stattfinden, um das gegenseitige Kennenlernen zu ermöglichen. Vorgesehen war dafür Freitag, 14. Oktober 2022 von 16 bis 19 Uhr in Hevensen, Landkreis Northeim. Nur zwei der fünfzehn angemeldeten Personen hätten sich entgegen den Erwartungen für eine Teilnahme in Präsenz in Hevensen eingefunden, so dass auch der Auftaktermin als Online-Veranstaltung durchgeführt wurde. Die weiteren Veranstaltungstage lagen zwischen dem 02. November 2022 und 15. Februar 2023.

Planungsübersicht

Präsenzcurriculum	DorfModeration Digital	Online	AG-Online	Selbstlernen
	1 UE = 45 Minuten			
3 Wochen vor Qualifikation: Dorfanalyseschema	3 Wochen vorher erster Gruppentermin mit Kennenlernen und „Anleitung zum DAS“	3 UE		5 UE
Tag 1 „Dorfbiografie“	Termin 1: DAS I, Dorfbiografie, Biografieübungen, Dorfsteckbriefe	3 UE	1 UE	2 UE
	Termin 2: Akteure und Ebenen der ländlichen Kommunalverwaltung/-politik, Hauptamt / Ehrenamt	3 UE		2 UE
Tag 2 „Grundlagen wissen“	Interessen der Dorfwentwicklung; Vertiefungen: Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Ökologie u.a.	3 UE		
	NKomVG und Demokratie-verständnis;		1 UE	
Tag 3 „Dorfanalyse“	DAS I und II; Handlungsfelder Demografie, Innenentwicklung, Methoden der Dorfbegehung	3 UE		2 UE
Tag 4 „Im Dorf aktiv sein“	Termin 1: Kommunikation; Dorfwerkstatt	3 UE		2 UE
	Termin 2: Beteiligungskommune, Rolle der Dorfmoderator*innen	3 UE		2 UE
Tag 5 „Neue Perspektiven für das Dorf“	DAS III; Wirkungstreppe; IST-ZIEL-WEG-Methode	3 UE	1 UE	2 UE
Tag 6 „Vernetzung wirkt!“	Soziale-Orte-Konzept; Stärken/Schwächen und Netzwerksynergien	3 UE	1 UE	
		27 UE	4 UE	17 UE
48 UE = 2160 Min.	Gesamtdauer DoMoDigital:			48 UE = 2160 Min.

14.10.2022

Dorfmoderation Digital G2

11

Abbildung 5: Zeittafel Durchgang 2

Die inhaltliche Planung der Großgruppentreffen wurde nur leicht modifiziert, allerdings wurde hinsichtlich der Zeitplanung beachtet, dass die Großgruppentermine im Abstand von zwei Wochen lagen. In den Wochen dazwischen waren entweder Arbeitsaufträge zu erledigen oder es gab feste Termine und Themenvorgaben für die vier Vertiefungsangebote in Kleingruppen (s. AG-Planung). Weiterhin ist die Empfehlung aus dem ersten Durchgang umgesetzt worden, dass nur eine Pause von 20 Minuten innerhalb der dreistündigen

Veranstaltung eingeplant werden sollte.

AG-Planung, Stand 02.11.2022

	Mi 09.11. um 18:00 Uhr	Mi 09.11. um 19:30 Uhr	Do 10.11. um 18:00 Uhr	Do 10.11. um 19:30 Uhr
AG 1 Dorfbegehung	Daniel Rolf Beate Marc	Thomas Stephanie Steffen Doris	Antje Andreas	Sascha Christian
AG 2 NetzVg	Mi 23.11. um 18:00 Uhr Daniel Rolf Beate Marc	Mi 23.11. um 19:30 Uhr Sascha Thomas Stephanie	Do 24.11. um 18:00 Uhr Antje Steffen Andreas Doris	Do 24.11. um 19:30 Uhr Christian
AG 3 Wirkungstreppe	Mi 18.01. um 18:00 Uhr Daniel Rolf Beate Marc	Mi 18.01. um 19:30 Uhr Thomas Stephanie Steffen	Do 19.01. um 18:00 Uhr Antje Andreas Doris	Do 19.01. um 19:30 Uhr Sascha Christian
AG 4 Soziale- Orte-Konzept	Mi 01.02. um 18:00 Uhr Daniel Rolf Beate Marc	Mi 01.02. um 19:30 Uhr Thomas Christian Steffen	Do 02.02. um 18:00 Uhr Antje Stephanie Andreas Doris	Do 02.02. um 19:30 Uhr Sascha

02.11.2022 Dorfmoderation Digital G2 6

Abbildung 5: Einteilung der Arbeitsgruppen

Eine strukturelle Änderung gegenüber der ersten Durchführung war die Nutzung der Plattform „Teampace“. Sämtliche Materialien der einzelnen Termine wurden auf dieser Plattform systematisch abgelegt, um den Teilnehmenden einen größtmöglichen Überblick zu geben.

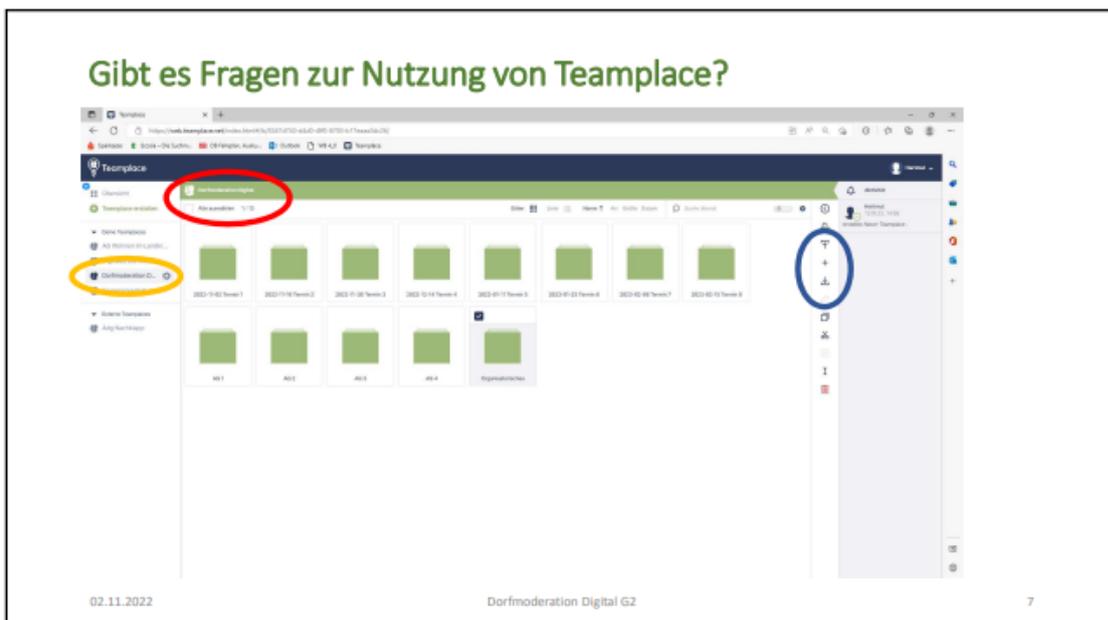


Abbildung 6: Darstellung der Plattform Teampace

4.3 Dorfmoderation Hybrid

Die Rückmeldungen zu den vorangegangenen Durchführungen haben erkennen lassen, dass das digitale Format grundsätzlich begrüßt wurde, jedoch sollten zu Beginn und am Ende der Qualifizierung Präsenztermine vorgesehen werden. Der zeitliche Überblick (s. Tabelle) ließ eine klare Strukturierung der Qualifizierung in vier Bereiche erkennen:

- Präsenzphasen (jeweils ein Samstag mit neun Unterrichtseinheiten)
- Online-Phasen (Großgruppe; jeweils ein Termin in der Woche alle 14 Tage von 17 Uhr bis 20 Uhr)
- Online AG-Phasen (je 4 Termine pro Teilnehmenden in der Woche, entweder von 18 bis 19 Uhr oder 19:30 bis 20:30 Uhr)
- Selbstlernphasen (insgesamt 11 Unterrichtseinheiten)
- Zur präziseren Veranschaulichung gab es neben dem inhaltlichen Überblick eine Zeittafel mit der Veranstaltungsübersicht.

Wie auch schon in der zweiten Gruppe waren für diesen Durchgang alle Materialien über eine virtuelle Plattform abrufbar.

Zeitlicher Überblick - Änderungen vorbehalten	Präsenzcurriculum	DorfModeration Hybrid	Präsenz	Online	AG-Online	Selbstlernen
	3 Wochen vor Qualifikation: Dorfanalyseschema		1 UE = 45 Minuten			
		3 Wochen vorher erster Gruppenlemin mit Kennenlernen und „Anleitung zum DAS“				3 UE
Tag 1 „Dorfbiografie“		Termin 1: DAS I, Dorfbiografie, Biografieübungen, Dorfportrait, Soziale Interessen in der Dorfwentwicklung; ggf. Vertiefungen: Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Ökologie u.a.	9 UE		1 UE	2 UE
Tag 2 „Grundlagen wissen“		Methodenkoffer, NKomVG und Demokratieverständnis		3 UE	1 UE	2 UE
		Akteure und Ebenen der ländlichen Kommunalverwaltung/ -politik, Hauptamt / Ehrenamt; DAS II		3 UE		
Tag 3 „Dorfanalyse“		Handlungsfelder Demografie, Innenentwicklung Rolle der Dorfmoderation; Kommunikation 1		3 UE		2 UE
Tag 4 „Im Dorf aktiv sein“		Termin 2: Kommunikation 2; Beteiligungskommune;		3 UE	1 UE	
Tag 5 „Neue Perspektiven für das Dorf“		Fördermittel und Wirkungsorientierung; Soziale-Orte-Konzept		3 UE	1 UE	2 UE
Tag 6 „Vernetzung wirkt!“		Netzwerkebenen und -synergien; Koordinationsstelle Dorfmoderation; Ausblick	9 UE			
			18 UE	15 UE	4 UE	11 UE
	48 UE = 2160 Min.		Gesamtdauer DoMoHybrid:			48 UE = 2160 Min.
04.03.2023		Dorfmoderation Niedersachsen Hybrid				9

Abbildung 7: Zeittafel Durchgang 3

Terminplanung Dorfmoderation Hybrid, März 2023

1. Tag	Samstag, 04.03.2023	9 bis 17 Uhr	Präsenz
AG 1 online	KW 10		via Zoom
1. Termin online	Mittwoch, 15.03.2023	17 bis 20 Uhr	
AG 2 online	KW 12		
2. Termin online	Mittwoch, 29.03.2023	17 bis 20 Uhr	
Ostern			
3. Termin online	Mittwoch, 19.04.2023	17 bis 20 Uhr	via Zoom
AG 3 online	KW 17		
4. Termin online	Mittwoch, 03.05.2023	17 bis 20 Uhr	
AG 4 online	KW 19		
5. Termin online	Mittwoch, 24.05.2023	17 bis 20 Uhr	
Pfingsten			
2. Tag	Samstag, 03.06.2023	9 bis 17 Uhr	Präsenz

04.03.2023 Dorfmoderation Niedersachsen Hybrid 10

Abbildung 8: Terminplanung Durchgang 3

Darüber hinaus hatten die Teilnehmenden am ersten Veranstaltungstag die Gelegenheit, sich in den Arbeitsgruppen-Plan einzutragen.

Kleingruppentermine	Online via ZOOM	TN 1	TN 2	TN 3	TN 4	
Thema: Dorfbegehung						
Dienstag, 07.03.2023	17:30 - 18:30 Uhr	Jennifer	Theresa	Marie Luise		
Mittwoch, 08.03.2023	18:00 - 19:00 Uhr	Lille	Andreas	Heinrich	Sven	
Thema: NKomVG						
Dienstag, 21.03.2023	17:00 - 18:00 Uhr	Jennifer	Theresa	Marie Luise	Sven	Swantje
Mittwoch, 22.03.2023	18:00 - 19:00 Uhr	Claudia	Andreas	Elisabeth	Heinrich	
Thema: Wirkungsorientierung						
Dienstag, 25.04.2023	17:00 - 18:00 Uhr	Elisabeth	Marie Lusie	Sven	Theresa	Swantje
Donnerstag, 27.04.2023	17:00 - 18:00 Uhr	Claudia	Andreas	Jennifer	Heinrich	
Thema: Soziale Orte Konzept						
Mittwoch, 10.05.2023	18:00 - 19:00 Uhr	Theresa	Elisabeth	Jennifer	Heinrich	Swantje
Mittwoch, 10.05.2023	19:30 - 20:30 Uhr	Andreas	Marie Luise	Sven		

Abbildung 9: Einteilung der Arbeitsgruppen, Gruppe 3

5. Methoden der wissenschaftlichen Evaluation

Folgende Methoden wurden zur wissenschaftlichen Evaluation der drei Durchgänge Dorfmoderation Digital genutzt:

Teilnehmende Beobachtung: Alle Veranstaltungen (mit wenigen Ausnahmen) wurden von der Wissenschaftlerin beobachtet und in Form von Protokollen festgehalten. Die Ergebnisse dieser Beobachtungen flossen über verbale und schriftliche Rückmeldungen an den Dozenten direkt in die Konzeption der Folgeveranstaltung ein und werden deshalb an dieser Stelle nicht näher ausgeführt.

Rückmeldungen an den Trainer / gemeinsame Reflexion: Jeweils im Anschluss an die Veranstaltungen und im Laufe der Woche(n) zwischen den Veranstaltungen wurden die Beobachtungen an den Trainer rückgemeldet und im Zwiegespräch reflektiert. Aus den Erfahrungen wurden wöchentlich Konsequenzen gezogen für die Modifikation und Anpassung der Veranstaltungsplanung, insbesondere für die Umsetzung in der aktuellen Gruppe.

Grundsätzlich erwiesen sich die teilnehmenden Beobachtungen in Kombination mit den zeitnahen Rückmeldungen an den Trainer als eine sehr gute Methodik zur kontinuierlichen Optimierung der Qualifizierungen, wie auch die Veränderungen in den Ergebnissen der Interviews im Verlauf der Durchgänge 1 bis 2 bzw. 3 zeigten.

Fragebogenerhebungen: Nach jeder Veranstaltung wurden alle Teilnehmenden gebeten, einen Fragebogen zur Bewertung der Inhalte, der Didaktik und des Gruppengefühls vorzunehmen. Die Fragebögen enthielten quantitativ und qualitativ auszuwertende Fragen.

Das Ausfüllen der Fragebögen durch die Teilnehmenden erwies sich als etwas mühsam, weil diese (direkt) nach den Veranstaltungen oft zu müde dazu waren. Am nächsten Tag wurde das Ausfüllen leider sehr häufig vergessen, so dass zum Teil auch nach mehrmaligen Bitten nicht von allen Teilnehmenden Fragebogenergebnisse vorlagen. So reduzierte sich die Anzahl der auswertbaren Antworten der ohnehin schon kleinen Gruppen zum Teil zusätzlich und die berechneten Mittelwerte sind somit z. T. wenig aussagekräftig. Aus den Fragebögen waren damit vor allem die Antworten auf qualitative Fragen von Nutzen für die Evaluation. Die Ergebnisse der quantitativen Erhebungen finden sich im Detail in Anhang 2.

Interviews. Nach Beendigung der drei Qualifizierungen wurden jeweils mit drei einzelnen Teilnehmer*innen Interviews zur Einschätzung der persönlichen Bewertung des Curriculums durchgeführt. Außerdem wurden Fragen zur Motivation, zu den Dörfern der Teilnehmer*innen, zu den ersten Schritten als Dorfmoderator*innen, zur Vernetzung, zur Gruppe, zum Umgang mit der Technik usw. gestellt.

Die Interviews werden in diesem Bericht neben den qualitativen Antworten aus den Fragebögen als Hauptquelle für die Ergebnisdarstellung in den Kapiteln 7 bis 10 genutzt.

6. Erkenntnisse aus den Durchgängen 1 und 2

Ausgehend von den Ergebnissen der Experteninterviews und von seit Sommer 2020 verstärkt gesammelten Erkenntnissen hinsichtlich der Planung und Organisation von digitalen Qualifizierungsangeboten sind die Lerninhalte aus dem Curriculum Dorfmoderation Niedersachsen in ein erstes digitales Pilotcurriculum übertragen worden. Die sechs Abschnitte des Curriculums

- Dorfbiografie
- Grundlagen wissen
- Dorfanalyse
- Im Dorf aktiv werden
- Neue Perspektiven im Dorf und
- Vernetzung wirkt

wurden neu strukturiert in Kurzvorträge (z. T. gestützt durch Powerpoint-Präsentationen), Impulsvorträge mit Diskussionen, Kleingruppenarbeiten, Selbstlerneinheiten und Übungen. In der ersten Durchführung „Dorfmoderation Digital“ sollten die einzelnen Lerneinheiten 45 Minuten nicht überschreiten, um regelmäßige Erholungsphasen anbieten zu können. Zur inhaltlichen Vertiefung wurden zu einzelnen Themenschwerpunkten Arbeitsgruppen eingeplant, in denen in Kleingruppen genügend Raum für Rückfragen, Reflexionen und gegenseitigen Austausch gegeben sein sollte.

Im zweiten Durchgang hat die Teilnehmergruppe zu Beginn entschieden, dass nur eine Pause pro Meeting eingeplant werden sollte. Ergänzend sollten im Anschluss an die Großgruppentreffen Zeiten für informelle Gespräche vorgesehen werden. Weiterhin wurde als Verbesserungsidee (angeregt in der Evaluation des ersten Durchgangs) in der zweiten Gruppe an jedem Qualifizierungsabend die „Einstiegsfrage“ eingeführt. Ziel dieses Warming-Ups war es, alle Teilnehmenden zu Beginn der Großgruppe miteinander in Kontakt zu bringen, indem sie alle sich zu einer alltäglichen oder inhaltlich relevanten Frage kurz mitteilen. Eine weitere Änderung in der zweiten Durchführung war die Verlängerung der Phasen für Kleingruppenarbeit auf 15 bis 20 Minuten pro Break-Out-Session (ebenfalls Ergebnis der Rückmeldungen aus Durchgang 1). Die Präsentationen für die Meetings sind z. T. sprachlich überarbeitet worden, und für die Break-Out-Sessions wurden schriftliche Arbeitsaufträge verfasst, damit die Aufgabenstellungen in den Kleingruppenphasen effektiver bearbeitet werden konnten.

Bei der Fragebogenerhebung zeigte sich folgendes Bild der beliebtesten Veranstaltungsinhalte:

Tabelle 3: Die beliebtesten Inhalte der einzelnen Veranstaltungsabende (V 1 bis maximal V 8) der drei Durchgänge laut quantitativer Befragung

	Durchgang 1	Durchgang 2	Durchgang 3
V 1	Gruppenarbeit zum DAS	Bearbeitung des DAS	Meine Biografie im Dorf / Profit aus den Erfahrungen anderer
V 2	Spaß Gestaltung Ortsplan	Profit aus den Erfahrungen anderer	Ebenen Dorf, Kommune, Landkreis
V 3	Kleingruppen zum Thema „Dorfbeteiligung“	AG Beteiligungsmethoden / Profit aus den Erfahrungen anderer	Profit aus den Erfahrungen anderer
V 4	Kleingruppen; Profit aus den Erfahrungen anderer	Profit aus den Erfahrungen anderer	Profit aus den Erfahrungen anderer
V 5	Profit aus den Erfahrungen anderer	Rollen der Dorfmoderation	Sketch Kommunikation
V 6	Profit aus den Erfahrungen anderer	Fördermittelgewinnung / Profit aus den Erfahrungen anderer	Fördermittelgewinnung
V 7	Wirkungsbeschreibung im Dorf	Lebenszufriedenheitsindex	Meine Rote Linie
V 8	SOK; Reflexionsbogen	Wichtigkeit von Vernetzung	<i>entfällt</i>

Besonders interessant erscheint uns hier die Tatsache, dass an 9 von 23 Veranstaltungstagen der „Profit aus den Erfahrungen anderer“ aus Sicht der Teilnehmenden im Mittel das höchste Ranking erhalten hat. Das heißt, der Austausch untereinander, das Hören praktischer Beispiele und erfolgreich praktizierter Strategien bei Herausforderungen war für die Teilnehmenden sehr wichtig.

Ebenfalls bei zwei Durchgängen sehr beliebt waren laut Mittelwerten der Fragebögen das „Dorfanalyseschema“ und die „Fördermittelgewinnung“.

Insbesondere den Teilnehmenden von Durchgang 1 gefielen die Kleingruppen sehr gut, was auch in den qualitativen Aussagen in den Fragebögen zum Ausdruck kommt.

7. Beschreibung Durchgang 3

Als Planungsgrundlage für die Durchführung der Qualifizierung „Dorfmoderation Hybrid“ diente das Curriculum „Dorfmoderation Niedersachsen“ (2020). Die Tage 1 (Schwerpunkt: Dorfbiografie) und 6 (Schwerpunkt: Vernetzung wirkt!) fanden in Präsenz statt. Bezüglich der Durchführung waren vor allem organisatorische Hinweise notwendig, die im Zusammenhang der Vorbereitung der Teilnehmenden auf die Arbeitsformen während der Online-Phase stehen. Inhaltlich orientierte sich die Durchführung an den bestehenden Vorgaben. Die Inhalte der Tage 2 bis 5 des Curriculums Dorfmoderation Niedersachsen wurden hingegen in drei Bearbeitungsformen unterteilt:

- fünf Online-Angebote in der Großgruppe (jeweils drei Stunden)
- vier Arbeitsgruppen mit maximal vier Teilnehmenden (jeweils 1 Stunde)
- Arbeitsaufträge, die zwischen den Terminen zu erledigen waren (insgesamt elf Unterrichtseinheiten)

Ergänzend zu dieser beschreibenden Darstellung innerhalb dieses Berichts wird eine separate Veröffentlichung „Dorfmoderation Niedersachsen (hybrid)“ vorgelegt.

Dorfmoderation Hybrid

Tag 1 Dorfbiografie

Die Inhalte am ersten Veranstaltungstag (Abbildung 1) waren der Veranstaltungseinstieg, das Kennenlernen der Dörfer mit Dorfportraits, eine Herleitung des Begriffes Dorfbiografie, Erläuterungen zum Dorfanalyseschema, ein Einstieg in die Thematik der Dorfentwicklung mit einem Rückblick auf die vergangenen Jahrzehnte seit etwa 1950. Zum Abschluss des ersten Tages wurden Aufgabenstellungen sowohl für den ersten Arbeitsgruppentermin in der Folgewoche als auch für die nächste Großgruppe zwei Wochen danach vorgestellt.

Ablauf am 04.03.2023

- Begrüßung und Kennenlernen, Namenstraining
- Organisatorisches
- Deine Motivation
- Dorfportraits
- Persönliche Biografien
- Dorfbiografie
 - Dorfanalyseschema (DAS 1 bis 3)
- Erhaltende Dorferneuerung
 - soziale Dorfentwicklung
- Kommunikationsorte im Dorf



04.03.2023

Dorfmoderation Niedersachsen Hybrid

2

Abbildung 10: Ablaufplanung Tag 1 in Gruppe 3

AG 1 Dorfbegehungen (10 KW)

In der zweiten Veranstaltungswoche wurde den Teilnehmenden ein einstündiges Meeting zum Thema "Dorfbegehung" angeboten. Zur Vorbereitung sollte reflektiert werden, an welchen Orten sich die Menschen in ihrem Dorf derzeit begegnen können, d. h. welche sozialen Treffpunkte es in ihrem Ort gibt. Damit sollte einerseits die jeweilige Dorfanalyse ergänzt werden, andererseits wurde beabsichtigt, das eigene Dorf aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, z. B. aus der Sicht von Jugendlichen oder Senioren.

Die Arbeitsgruppe war als Gespräch aufgebaut und orientiert sich an vier Leitfragen:

1. Hast du schon Erfahrungen mit Dorfbegehungen?
2. Welche Schwerpunkte sind von Interesse?
3. Was würden "bestimmte Zielgruppen" sagen, wenn sie zu einer Begehung eingeladen werden?
4. Was passiert mit den Ergebnissen einer Begehung?

Für jede Arbeitsgruppe wurden die Ergebnisse des Meetings schriftlich festgehalten. Ergänzend bekamen die Teilnehmenden eine Übersicht mit Beispielen für Sozialraumbegehungen zur Verfügung gestellt.

Online-Veranstaltung 1 (15. März 2023)

Dieser Termin griff die Themen „Beteiligung im Dorf“, „Hauptamt und Ehrenamt“, „Methodenkoffer“ und „Akteure und Ebenen der ländlichen Kommunalpolitik“ auf. Es wurden diese Ziele verfolgt, um die unterschiedlichen Interessen der Akteure in der Dorfentwicklung zu erörtern und Methoden für demokratisches Miteinander zu diskutieren. Diese Einheit bereitete die Teilnehmenden auf die nächste Arbeitsgruppe zum Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetz (NKoMVG) vor.

Ablauf am 15. März 2023	
17:00 Uhr -	Begrüßung, Ankommen, Planung für heute
17:10 Uhr -	Rückblick auf die AGs Dorfbegehung
17:15 Uhr -	Beteiligung im Dorf Hauptamt und freiwilliges Engagement
18:15 Uhr -	Pause
18:30 Uhr -	Methodenkoffer Akteure und Ebenen der ländlichen Kommunalpolitik
19:30 Uhr -	Aufgabenstellung
19:40 Uhr -	Abschlussrunde und ggf. „Dritte Halbzeit“
20:00 Uhr -	Ende

Den ausgefüllten Fragebogen bitte spätestens am 16.03. an Swantje senden – Dankeschön!

15.03.2023 Dorfmoderation Hybrid 3

Abbildung 11: Ablauf des ersten Online-Termins

AG 2: NKoMVG (12. KW)

In dieser Arbeitsgruppe wurden zu Beginn drei Fragen zum Demokratieverständnis besprochen, anschließend erhielten die Teilnehmenden einen Überblick über Auszüge aus dem NKoMVG.

Die einführenden Fragen lauteten:

1. Was bedeutet eigentlich Demokratie und demokratisches Handeln für dich?
2. Wo oder wie kommst du mit „Demokratie im Dorf“ in Berührung?
3. Kennt ihr Beispiele für „nicht-demokratisches Handeln“ im Dorf?

Es folgte ein Zwischenfazit zu den gegebenen Antworten, verbunden mit Hinweisen und Möglichkeiten für vertiefende Bildungsangebote in diesem Themenfeld. Im weiteren Verlauf wurden Auszüge aus den §§ 92 und 93 des NKoMVG vorgestellt und diskutiert.

Online-Veranstaltung 2 (19.04.2023)

Anmerkung: Der ursprünglich für den 29. März 2023 geplante Termin fiel wegen Erkrankung des Referenten aus und wurde am 19.04.2023 nachgeholt; die weitere Planung verschob sich dementsprechend.

Dieser Veranstaltungstermin griff Themen aus dem Schwerpunkt Dorfanalyse auf. Die Gruppe befasste sich mit ihrer Rolle im Dorf bzw. in der Dorfmoderation. In Abhängigkeit von ihrer Rolle wurden relevante Methoden diskutiert, die zur Dorfanalyse und in der Dorfmoderation von Bedeutung sein konnten. Mit einem Einblick in das Themenfeld "Demografie und Innenentwicklung" wurden erste Bezüge zu "Wirkungen im Dorf" reflektiert.

Ablauf am 19. April 2023	
17:00 Uhr -	Begrüßung, Einstiegsfrage, Planung für heute
17:15 Uhr -	Aufgabe 1 zu heute: Persönliche Reflexion Aufgabe 2 zu heute: Methoden in der Dorfmoderation Rollen der Dorfmoderator*innen im Dorf
18:15 Uhr -	Pause
18:30 Uhr -	Demografie und Innenentwicklung Vortrag – Gespräch – Diskussion
19:20 Uhr -	Aufgabenstellung zum 03. Mai 2023 <i>Erinnerung: AG 3 „Wirkungsorientierung“ am 25. und 27. April, jeweils 17 bis 18 h</i>
19:40 Uhr -	Abschlussrunde und ggf. „Dritte Halbzeit“
20:00 Uhr -	Ende
<i>Den ausgefüllten Fragebogen bitte spätestens am 20.04. an Swantje senden – Dankeschön!</i>	
2023-04-19	Dorfmoderation Hybrid
	4

Abbildung 12: Ablauf des zweiten Online-Termins

AG 3: Wirkungen in der Dorfmoderation (17. KW)

Diese AG startete mit einem emotionalen Einstieg. Der Referent schilderte eine Reihe von typischen Problemen im Dorf, die Teilnehmenden wurden aufgefordert, die Gefühle zu beschreiben, die diese Schilderungen bei ihnen auslösten. In einem zweiten Schritt wurden positive Wirkungen aufgezählt, die in der Dorfentwicklung typisch sein können. Die Teilnehmenden sollten wieder die Gefühle nennen, die diese Schilderung bei ihnen hervorgerufen hat.

Die Erfahrungen verdeutlichten die Vorteile einer "Wirkungsorientierung" in der Dorfmoderation gegenüber einer "Problemorientierung", denn die Probleme wirkten demotivierend, die Wirkungen forderten auf und trieben an. Abschließend wurde das Modell der Wirkungstreppe vorgestellt, das in den Folgeveranstaltungen weiter aufgegriffen wurde.

Online-Veranstaltung 3 (03.05.2023)

Mittlerweile hatten die Teilnehmenden ausreichend Bearbeitungszeit für das Dorfanalyseschema II, welches an diesem Termin besprochen werden sollte. Im Wesentlichen ging es darum, aus der IST-Situation Veränderungsideen für das Dorf abzuleiten. Wichtig war wiederum die Betrachtung aus unterschiedlichen Perspektiven und daraus resultierenden Kommunikationsstrategien. Bezüglich der vorangegangenen AG zur "Wirkungsorientierung" stand die Frage im Mittelpunkt, was die Dorfmoderation im Dorf bewirken kann oder soll.

Ablauf am 03. Mai 2023	
17:00 Uhr -	<i>Begrüßung, Einstiegsfrage, Planung für heute</i>
17:10 Uhr -	Dorfanalyseschema II
	- Verständnisfragen
	- Erkenntnisse und Folgerungen
	- Reflexionsfragen
18:15 Uhr -	Pause
18:30 Uhr -	Veränderungen im Dorf
	- Wie können Veränderungen gelingen?
	- Wertschätzende Kommunikation
	Was will ich bewirken?
19:20 Uhr -	Aufgabenstellung zum 10. Mai 2023
19:40 Uhr -	Abschlussrunde und ggf. „Dritte Halbzeit“
20:00 Uhr -	Ende
<i>Den ausgefüllten Fragebogen bitte spätestens am 04.05. an Swantje senden – Dankeschön!</i>	
<small>2023-05-03</small>	<small>Dorfmoderation Hybrid</small>

Abbildung 13: Ablauf des dritten Online-Termins

Online-Veranstaltung 4 (10.05.2023)

Schwerpunkte an diesem Termin waren Formen der Bürgerbeteiligung und eine gelingende Kommunikation im Dorf. Mit einem Sketch zu Beginn wurde verdeutlicht, wie leicht eine gut gemeinte Beteiligung auch zu verhärteten Fronten führen kann. Wie mit herausfordernden Situationen in der Kommunikation umgegangen werden kann, wurde an den Beispielen des "Erste Hilfe-Koffers" für schwierige Kommunikation erläutert.

Ablauf am 10. Mai 2023

17:00 Uhr - *Begrüßung, Einstiegsfrage, Planung für heute*

17:10 Uhr - Bürgerkommune
- Wandel von Leitbildern
- Übertragbarkeit

18:15 Uhr - Pause

18:30 Uhr - Kommunikation
- Sketch; offene und geschlossene Kommunikation
- Erste-Hilfe-Koffer für schwierige Kommunikation
Nächste Schritte

19:20 Uhr - Aufgabenstellung zum 24. Mai 2023

19:40 Uhr - Abschlussrunde und ggf. „Dritte Halbzeit“

20:00 Uhr - Ende

Den ausgefüllten Fragebogen bitte spätestens am 11.05. an Swantje senden – Dankeschön!

2023-05-10

Dorfmoderation Hybrid

4

Abbildung 14: Ablauf des vierten Online-Termins

AG 4: Soziale-Orte-Konzept (SOK, 20. KW)

Der Zugang zu dem theoretischen Modell “Soziale Orte Konzept” (SOK) wurde über einen Austausch zu “gleichwertigen Lebensverhältnissen” (siehe Artikel 72 Grundgesetz) hergeleitet. Im nächsten Schritt wurden das Zentrale Orte-Konzept und das SOK skizziert, um die Unterschiede herauszuarbeiten. Anschließend sollten Bezüge zu Wirkungen in der Dorfmoderation entwickelt werden, damit eine Einordnung in den Gesamtzusammenhang der Dorfmoderation möglich war. Eine weitere Beziehung zu den Inhalten der Qualifizierung stellte der Vernetzungsgedanke dar, der in dem Teilmodul “Vernetzung wirkt!” aufgegriffen wurde.

Online-Veranstaltung 5 (24.05.2023)

Zum letzten Online-Modul hatten die Teilnehmenden die Aufgabe (Selbstlerneinheit), eine erste Prozessplanung für ihr Dorf zu entwickeln. Ausgehend von den Informationen aus dem Dorfanalyseschema sollten sie bezogen auf prioritäre Anliegen in ihren Dörfern Ressourcen und Probleme benennen, Ziele beschreiben und Maßnahmen formulieren. Ein wichtiger Aspekt war in diesem Zusammenhang der Kostenrahmen, der mit diesen Vorschlägen verbunden ist. Dazu wurden Förderkulissen erläutert und die Bedeutung der Wirkungsorientierung in der Logik von Förderanträgen dargestellt. Ferner konnte das SOK herangezogen werden, um eine Stakeholder-Analyse vorzunehmen, d. h. die Bereiche

Zivilgesellschaft, kommunale Verwaltung und Politik und regionale Wirtschaft zu berücksichtigen.

Ablauf am 24. Mai 2023	
17:00 Uhr -	<i>Begrüßung, Einstiegsfrage, Planung für heute</i>
17:10 Uhr -	Aufgabenstellung „Prozessplanungen“ im Dorf
18:15 Uhr -	Pause
18:30 Uhr -	Mein nächster Schritt: - Förderkulissen - Wirkungen & Förderanträge - Soziale-Orte-Konzept & Stakeholder
19:20 Uhr -	Aufgabenstellung zum 03. Juni 2023
19:40 Uhr -	Abschlussrunde und ggf. „Dritte Halbzeit“
20:00 Uhr -	Ende
<i>Den ausgefüllten Fragebogen bitte spätestens am 25.05. an Swantje senden – Dankeschön!</i>	
<small>2023-05-24</small>	<small>Dorfmoderation Hybrid</small>
	<small>4</small>

Abbildung 15: Ablauf des fünften Online-Termins

Tag 6 Vernetzung wirkt!

Der letzte Veranstaltungstag mit dem Schwerpunkt Vernetzung war auf Vernetzungsstrukturen innerhalb des Dorfes, der Dorfregion und darüber hinaus bis hin zur landesweiten Vernetzung ausgerichtet. Mit der Präsentation der Vernetzungsstelle Dorfmoderation in Südniedersachsen wurden erste Optionen für Anknüpfungen an die regionalen und überregionalen Netzwerke aufgezeigt. Inhaltlich wurde noch einmal auf die drei Schwerpunkte der Dorfentwicklung „Innenentwicklung, Demografie und Klimaschutz“ Bezug genommen, um aus diesen Themenbereichen Planungen für eine erste Dorfwerkstatt zu entwickeln.

Zum Abschluss der Qualifizierung wurden mit einer Selbstreflexion zu den persönlichen „Roten Linien“ Grenzen für das individuelle Engagement und die Bedingungen für das eigene Handeln aufgezeigt.

Abbildung 11: Ablauf des ersten Online-Termins

Ablauf am 03. Juni 2023	
09:00 Uhr -	Begrüßung; Einstiegsfrage Netzwerkstelle Dorfmoderation Südniedersachsen, Margitta Kolle
10:30 Uhr -	Pause
10:45 Uhr -	Netzwerke und Synergien: Ideen, Wünsche, Anliegen
12:15 Uhr -	Mittagessen
13:00 Uhr -	Netzwerke und Synergien: Sich als Dorfmoderator*in vorstellen ggf. Planung einer Dorfwerkstatt Selbstreflexion: Meine ROTE Linie
14:30 Uhr -	Pause
14:45 Uhr	Rückblick auf die Qualifizierung Abschlussrunde
16:00 Uhr -	Ende

03. Juni 2023 Dorfmoderation Hybrid 3

Abbildung 16: Ablauf Tag 6 in Gruppe 3

8. Ergebnisse der Wissenschaft

Ergebnisse der qualitativen Fragen der Fragebögen und der Interviews

Die Ergebnisse werden hier in zwei große Teile gegliedert:

A: Evaluation des digitalen Curriculums

B: Weitere Erkenntnisse über den Kontext, die Bedürfnisse der Dorfmoderator*innen und die (potenziellen) Auswirkungen der Qualifizierung auf die Dorfmoderator*innen und die Dörfer

Zu A: Ergebnisse zur Evaluation des digitalen Curriculums

Im Folgenden werden die Ergebnisse gegliedert in die Bereiche:

- Was war am besten? Welche Materialien kamen besonders gut an?
- Bewertung weiterer spezieller Aspekte
 - Technik
 - Didaktik
 - Organisation
 - Inhalt
 - Formate und deren Anteile

Was war am besten? Welche Materialien kamen besonders gut an?

Auf die offen gestellte Frage, was für sie persönlich am besten an der Qualifizierung war, wurden folgende Aspekte geäußert:

Qualifizierung insgesamt gelungen. Von mehreren Teilnehmenden wurde betont, wie wertvoll die Qualifizierung für sie allgemein gewesen sei. Die Themenauswahl habe ihnen insgesamt sehr gut gefallen, der sachlogische Aufbau habe überzeugt, es habe wertvolle theoretische Impulse und ein engagiertes Dozententeam gegeben. Die "angenehme Art" des Trainers wurde von Einzelnen besonders hervorgehoben, da man gerne bereit gewesen sei, sich - auch bei Problemen - zu öffnen. Die Online-Qualifizierung sei "praktisch und effizient" durchführbar gewesen, die Zeiteinteilung wurde von einzelnen ebenfalls spontan als sehr gelungen bezeichnet.

In allen drei Kursen wurden von fast allen Befragten auch die anderen "Teilnehmer im Kurs" und "der Austausch" mit als "das Beste, das Größte" an der Qualifizierung beschrieben. Diese Tatsache liefert erste Hinweise auf die große Wichtigkeit der Vernetzung (siehe entsprechende Überschrift weiter unten). Auch das Thema "Kommunikation" mit

entsprechenden Übungen dazu wurde als sehr hilfreich und wichtig, evtl. auch noch als ausbaufähig bewertet.

Einzelne lobten auch die Arbeitsaufträge grundsätzlich, außerdem die Tatsache, dass es zwischendurch eine Pause gab, die Vorstellungsrunde in Präsenz, die Lokalität des Präsenztreffens (Bildungshaus Zeppelin am Steinberg in Goslar, Harz).

Positiv eingeschätzte Materialien. Als besonders gute Materialien wurden spontan das Dorfanalyseschema und der gezeichnete Dorfplan hervorgehoben. Das Dorfanalyseschema lobten dabei ausnahmslos alle Interviewten als ein sehr geeignetes Instrument, um zu Beginn der Qualifizierung einen guten Einstieg in das eigene Dorf und seine Strukturen zu erhalten.

Auch der historische Abriss über die verschiedenen Phasen der Dorfentwicklung wurde von Einzelnen als sehr positiv bewertet.

Ebenso das Soziale-Orte-Konzept, die Wirkungstreppe und die Dorfstory wurden als besondere Instrumente gewürdigt, die sich für manche als hilfreich erwiesen haben.

Genauso wurde der Methodenkoffer als eine Art Nachschlagewerk gelobt, allerdings mit dem Hinweis, er sollte innerhalb des Verlaufs der Qualifizierung ruhig schon früher bekannt gemacht werden.

Als sehr motivierend wurden immer wieder die Erfahrungsberichte der anderen Teilnehmenden aus ihren Dörfern wahrgenommen. Es wurde in einem Durchgang zusätzlich festgestellt, dass sich die Teilnehmenden innerhalb eines Kurses mit ihren Fähigkeiten gut ergänzten.

Bewertung weiterer spezieller Aspekte

Technik und weitere Besonderheiten als Voraussetzung für eine digitale Qualifizierung

Zoom leicht zu bedienen. Über alle drei Durchgänge hinweg waren sich die Teilnehmenden einig: Der Umgang mit der Plattform "Zoom" war, ggf. nach kurzer Einführung durch den Dozenten, einfach und problemlos.

"Teampplace" toll. Die im zweiten Durchgang eingeführte Nutzung der gemeinsamen Cloud "Teampplace" wurde ebenfalls positiv bewertet. In einer gut nachvollziehbaren Struktur waren hier didaktische Materialien wiederzufinden.

Sitzen am Computer ermüdend. Moniert wurde, dass einzelne Sitzungen am Computer als sehr lang empfunden wurden. Dies hing nach Einschätzung der Interviewten aber auch mit der Tageszeit (abends nach Feierabend) zusammen.

Zur Besonderheit der digitalen Veranstaltungen im Vergleich zu analogen wurden von den Interviewten folgende Vorschläge unterbreitet, von denen sich Handlungsempfehlungen ableiten lassen:

Mikrofone anlassen. Eine Teilnehmerin empfahl, grundsätzlich bei allen Teilnehmenden die Mikrofone anzulassen, um zum einen die Präsenz zu erhöhen (jede Störung / Ablenkung wird ja gehört) und zum anderen, um auch spontane Reaktionen miteinander teilen zu können. Da bei einer digitalen Veranstaltung ja sowieso weniger Gestik und Mimik der Teilnehmenden wahrzunehmen ist, wäre diese Maßnahme eine Möglichkeit, um u. a. mehr Emotionen usw. für alle klar erkennbar werden zu lassen.

=> Diese Empfehlung wurde ausprobiert, hat sich bewährt und sollte zukünftig noch konsequenter verfolgt werden. Oft herrscht mittlerweile die Gewohnheit von Teilnehmenden einer digitalen Veranstaltung vor, dass die Mikrofone ausgeschaltet sein sollen. Ein Dozent der Dorfmoderationsqualifizierung sollte deshalb zunächst konsequent auf das ungewohnte "Anlassen" hinweisen.

Notwendigkeit von sog. "Schmiermasse", "Spielchen" oder "Smalltalk". Da bei einer Online-Veranstaltung alle Begegnungen im Vorhinein inkl. aller Ankommens-Gespräche etc. wegfallen, wurde darauf hingewiesen, dass man den "Sprung ins kalte Wasser der Veranstaltung" abmildern könnte durch "kleine Spielchen" oder Aufgaben zu Beginn, um warm zu werden und das Miteinander in der Gruppe zu stärken. Konkrete Vorschläge waren die folgenden:

- **Namenspiel.** Jede*r Teilnehmer*in stellt seinen oder ihren Namen über einen Satz mit Alliteration vor, z. B. "Swantje segelt sonntags". Nacheinander nennen dann alle Teilnehmer*innen ihren Namen und wiederholen dabei die Namenssätze der Vorgänger. Die Kette der Sätze wird dabei wie bei dem Spiel "Kofferpacken" immer länger und schwieriger zu merken.
- **Vorstellung mit Dorf.** Eine andere Anregung war, dass die Teilnehmenden sich mit einem Bild oder einem typischen Gegenstand ihres Dorfes vorstellen sollen, um eine bessere Verankerung im Gedächtnis herzustellen, wo die einzelnen herkommen. Dieses Bild könnte dann bspw. jede Woche wieder hochgehoben und in die Kamera gehalten werden.
- **Blitzlicht zu Beginn jeder Veranstaltung.** Der Trainer überlegt sich eine zentrale Frage, auf die alle Teilnehmer*innen kurz eine Antwort geben sollen, um die eigene Stimmung und die persönliche Lage miteinander zu teilen.
- **Stift weiterreichen.** Jeder Teilnehmende am Bildschirm nimmt einen Stift in die Hand und die Gruppe versucht, diesen von Bildschirmkachel zu Bildschirmkachel weiterzureichen.
- **Verkleiden.** Alle machen die Bildschirme aus und dann tauchen alle wieder auf mit den verschiedenen Verkleidungen, die sie in ihrem Umfeld gefunden haben.

Solche Elemente wurden im Laufe des zweiten und dritten Qualifizierungsdurchgangs eingeführt und zur Auflockerung genutzt. Sie wurden von den Teilnehmenden überwiegend als sehr angenehm und bereichernd empfunden. Nur vereinzelt wurden sie als "überflüssiger Kinderkram" bezeichnet.

=> Die Empfehlung lautet hier ganz klar, in Online-Veranstaltungen ähnliche Beispiele als "Schmiermasse" aktiv zu nutzen, um die Nachteile der fehlenden Präsenz und der damit verbundenen Verringerung an wahrnehmbaren Reaktionen ein Stück weit aufzufangen.

Einbettung in Präsenzveranstaltung. Schon nach dem ersten Durchgang wurde ein Bedürfnis nach einem "echten" Kennenlernen deutlich, was letztlich dazu führte, dass am Ende des Qualifizierungsdurchgangs ein Treffen mit einem Teil der Teilnehmenden bei einer Dorfmoderatorin zu Hause auf dem Bauernhof stattfand, das allen Beteiligten sehr viel Freude bereitet hat. Aus dieser Erfahrung heraus und der Bemerkung "Mensch, das hätten wir doch schon mal eher machen können!", wurde im zweiten Durchgang gleich eine Rahmung der Online-Einheiten durch ein Präsenztreffen zu Beginn und eines zum Abschluss angeboten. Hierzu meldeten sich jedoch nur 2 Teilnehmer*innen an, weshalb es dann nicht stattfand (s. o.). Wieder schlugen die Teilnehmer*innen jedoch zum Ende vor, "man solle sich doch mal in Echt treffen".

Beim dritten Durchgang wurde dies dann auch so praktiziert und als sehr angenehm empfunden. Interessanterweise gab es bei diesem dritten Durchgang auch kaum noch Verbesserungsvorschläge, die andere Bereiche der Qualifizierung betrafen.

Didaktik

Mehr praktische Übungen. Insbesondere im ersten und zweiten Qualifizierungsdurchgang wurde moniert, dass es zu wenig praktische Übungen gab, was allerdings online nicht so leicht zu realisieren war. Es wurde angeregt, die Theorie und die Praxis besser zu verzahnen. Eine Konsequenz auch dieser Anregung war letztlich die Einbettung der Online-Module in zwei Präsenzmodule im dritten Durchgang.

Keine Hervorhebung von Einzelproblemen. Weiter herrschte die Meinung vor, der Dozent solle Einzelprobleme (von Dörfern) nicht zu sehr betonen und nicht immer wiederholen (auch wenn das in unterstützender Absicht geschah), damit diese sich nicht manifestierten und zum Stigma würden. Er sollte stattdessen lieber positive Aspekte benennen.

Mit einfachen Aufgaben starten. In den ersten beiden Durchgängen wurde relativ früh schon die Aufgabe erteilt, eine Dorfbegehung vorzubereiten und diese möglichst im Laufe der Qualifizierung durchzuführen. Hier gab es die Rückmeldung insbesondere von frisch zugezogenen Dorfmoderator*innen, lieber mit niedrigschwelligeren Aufgaben anzufangen, nämlich z. B. erst einmal die Strukturen des Dorfes kennenzulernen, einzelne Menschen anzusprechen o. ä. als gleich solche aus ihrer Sicht schwierigen und komplexen Herausforderungen zu stellen.

Teilnehmern eigene Aufträge geben. Angeregt wurde auch, den Teilnehmer*innen (ggf. schon relativ früh im Qualifizierungsdurchgang) eigene Beiträge innerhalb der Qualifizierung zu geben. Dies könnten z. B. eigene kleine Präsentationen über Ideen oder Projekte in ihrem Dorf sein. Man würde sich so noch besser kennenlernen, und durch die Verantwortung, die

man mit so einer Aufgabe übernehme, wachse auch die Verbindlichkeit und die Verbundenheit der Teilnehmer*innen mit der gesamten Qualifizierung.

Klare Arbeitsaufträge während der Abende. Von mehreren Befragten wurde u. a. gewünscht, bei den Online-Arbeitsgruppen präzisere Arbeitsaufträge für ihre Kleingruppen zu bekommen. Oft verging ein Großteil der (kurzen) Zeit in den AGs damit, zunächst ein gemeinsames Verständnis der Aufgabenstellung herzustellen. Hier ist mehr Klarheit gewünscht.

Mehr Hausaufgaben. Von mehreren kam grundsätzlich der Wunsch, mehr verbindliche Arbeitsaufträge, auch Hausaufgaben zwischen den einzelnen Abenden, gestellt zu bekommen. Hier muss allerdings relativiert werden: Einzelne hätten diesbezüglich sicher gerne mehr gemacht, andere hingegen schafften schon die wenigen Hausaufgaben wie das Lesen eines Textes o.ä. nicht wie verabredet.

Mehr Rollenspiele. Auch die vermehrte Durchführung von Rollenspielen wurde immer wieder vorgeschlagen. Die Empfehlung lautet hier, Rollenspiele wie andere praktische Übungen vermehrt in die beiden für zukünftige Qualifizierungen empfohlenen Präsenztage des neuen Curriculums aufzunehmen.

Bessere Visualisierung. Vermisst wurde von mehreren zeitweise eine Visualisierung der Themen, insbesondere bei den Aufgabenstellungen für die Arbeitsgruppen. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der AGs wurde hingegen von vielen als überflüssig angesehen.

Präsenz des Trainers wichtig. Wichtig für ein Online-Angebot ist die Anregung, dass der Dozent mehr Präsenz zeigen sollte als in analogen Veranstaltungen. In diesem Fall führte sein relativ kontinuierliches Mitschreiben dazu, dass er oft den Kopf gesenkt hielt, was bei der Online-Veranstaltung als suboptimal wahrgenommen wurde, da er dann manche Reaktionen der Teilnehmenden nicht sehen und darauf nicht reagieren konnte.

Weniger Redundanzen. Als langweilig und überflüssig wurde es empfunden, wenn zu viele Wiederholungen erfolgten und wenn aus Sicht der Teilnehmer*innen "platte Fragen" gestellt wurden. Auch sollte der Dozent laut Rückmeldung nicht "zu festgelegt in der Ergebniserwartung" sein, sondern Offenheit für die unterschiedlichsten Antworten signalisieren.

Folien besser aufbereiten. Manche Folie aus den Powerpoint-Präsentationen wurde in den ersten beiden Durchgängen als zu langweilig / grafisch nicht gut aufbereitet bewertet. Nach Veränderung wurde dieses im dritten Durchgang nicht mehr moniert.

Redeanteile der Teilnehmenden besser einteilen. In den ersten beiden Durchgängen wurde von manchen Teilnehmer*innen kritisiert, dass die Redeanteile innerhalb der Gruppe digital schwer einzufangen seien, dass also manche Personen ihrer Ansicht nach zu viel redeten, andere sich zu wenig beteiligten.

Hier sollte ein Dozent im Online-Modus besonders darauf achten, dass sich die Teilnehmenden gleichmäßig beteiligen können. Dazu sollten ggf. ruhigere Personen gezielt zum Mitmachen animiert werden.

Organisation

Stundenüberblick muss verlässlich sein. Bei der Ankündigung der Qualifizierung sollte der Überblick über die Gesamtstundenzahl stimmen, damit die Teilnehmer*innen sich darauf einstellen können, welcher Arbeitsaufwand auf sie zukommt. (Beim ersten Durchgang waren zusätzliche einstündige Kleingruppen noch nicht mit angekündigt gewesen, weil die Idee dazu erst während der Qualifizierung entstand.)

Materialien wie Methodenkoffer rechtzeitig verteilen. Eine weitere Anregung war, die Materialien wie z. B. den Methodenkoffer bereits vorab zu verteilen. Das könnte das Verständnis mancher Aspekte laut Aussage der TN erhöhen.

Übersichtsliste mit Teilnehmeradressen zu Anfang geben. Hilfreich könnte auch eine Übersichtsliste aller Teilnehmenden mit mehr Informationen über sie zu Beginn des Kurses sein. Andere Stimmen meinten, so eine Liste sei ggf. erst zum Schluss sinnvoll, weil sich Interessens- oder Projektschwerpunkte der Dorfmoderator*innen erst dann herauskristallisiert haben.

Vernetzung früh anregen. Den Vorteil, den eine gute Vernetzung untereinander bringen kann, haben viele Dorfmoderator*innen erst im Laufe der Qualifizierung erkannt. Manche plädierten deshalb dafür, die TN schon früh dazu anzuregen, sich auch zwischen den Terminen zu vernetzen.

Frühes Bekanntmachen mit der Dorfmoderations-Community. Zu einer erfolgreichen Vernetzung gehört laut Aussagen der Interviewten auch eine frühe Einbeziehung in die Dorfmoderations-Community, indem man ihnen zum Beispiel z. B. die Zeitung DORFBlick vorstellt und sie anregt, dort etwas zu veröffentlichen.

Uhrzeit später. Vereinzelt wurde angeregt, die Qualifizierung noch später am Abend beginnen zu lassen, damit man den Kurs nach einem vollen Arbeitstag entspannter beginnen kann. Dann müssten allerdings die Einheiten wahrscheinlich kürzer sein, damit es abends dann nicht zu spät wird. Denn auch "Müdigkeit am Abend" war ein Faktor, der von einzelnen Befragten genannt wurde.

Inhalt

Bessere Vorstellung der Kursteilnehmenden. Eine Anregung war, die Teilnehmenden zu Beginn der Qualifizierung noch besser vorzustellen und mit ihrem dörflichen Kontext im Gedächtnis der anderen zu verankern, indem zum Beispiel charakteristische Fotos oder Bilder der Dörfer bei der ersten Vorstellung online mit ins Bild gehalten werden.

Auswertung des DAS. Eine Befragte regte an, nach dem Ausfüllen des Dorfanalyseschemas zu Hause in der Gruppe insbesondere das Procedere des Ausfüllens zu teilen und weniger die Inhalte.

Soziale-Orte-Konzept (SOK) braucht mehr Erläuterung. Das SOK, das inhaltlich von mehreren als sehr sinnvoll angesehen wurde, bedarf anscheinend ausführlicherer Erklärungen, um ein differenziertes Verständnis bei den Teilnehmenden zu erreichen. Wichtig ist die genaue Darstellung der drei beteiligten Gruppen Zivilgesellschaft, kommunale Verwaltung und Wirtschaft, aber auch die der Zustandsbeschreibung mit Hilfe der Attribute "riskant", "resilient" und "robust". Hier sollten die Zusammenhänge noch besser verdeutlicht werden.

"Mein Dorf in den 50ern" - Übung nicht für alle geeignet. Mit diesem Thema konnten nicht alle Beteiligten etwas anfangen, und zwar fehlte insbesondere jüngeren, aber auch zugezogenen Teilnehmern z. T. die Phantasie, sich das Dorf in dieser Zeit vorzustellen. Diese Übung sollte noch einmal überdacht werden.

Selbstreflexionsbogen überflüssig? An diesem Werkzeug scheiden sich anscheinend die Geister der Dorfmoderation. Während manche Teilnehmende diesen Bogen der Selbsteinschätzung in den bisherigen Kursen sehr wichtig und interessant gefunden haben, bewerteten ihn einzelne Interviewte als "überflüssig" und nicht zugehörig zu einer Qualifizierung Dorfmoderation, die "eher faktenbasiert" sein sollte. Vielleicht bietet es sich an, für diesbezügliche Fans einmal ein Extra-Angebot "Selbstreflexion und Coaching" zu veranstalten.

Thema "Bürgerkommune" nicht unbedingt passend. Insbesondere Teilnehmer*innen aus besonders kleinen Dörfern empfanden das Beispiel der Bürgerkommune Weyarn aus Bayern für ihr Dorf als unpassend, weil die Übertragbarkeit der knapp 4.000-Einwohnerkommune auf ihr eigenes Dorf fraglich sei.

Vertiefung des Moderationsthemas. Ein weiterer wichtiger Wunsch der Befragten war, neben dem intensiv behandelten Dorfthema auch das Thema "Moderation" noch mehr zu vertiefen. Dazu gehören auch mehr praktische Übungen.

„Konkret“ vor „abstrakt“. Dazu passend zog sich die Anregung durch, in der Qualifizierung möglichst sehr konkrete Beispiele zu benutzen, weil diese sehr anschaulich und für die Teilnehmenden leicht auf ihr eigenes Dorf übertragbar seien.

Veranstaltungstipps geben. Gewünscht wurde außerdem, regelmäßig Veranstaltungstipps bspw. zu Themen des freiwilligen Engagements, der Regionalentwicklung, aber auch zu wichtigen politischen Entwicklungen zu erhalten, wenn sie denn vorliegen.

Regelmäßige Hintergrundinformationen / Literaturtipps geben. Von einzelnen Befragten des ersten Kurses, und zwar vor allem von solchen, die auch in der Kommunalpolitik aktiv sind, wurde der Wunsch geäußert, (noch) mehr politische und wissenschaftliche Informationen über das Thema "ländliche Dorfentwicklung" zu erhalten. Bei den

Folgedurchgängen wurden solche Informationen auf der Plattform “Teaplace” eingestellt und von Interessierten gern abgerufen.

Best-Practice-Beispiele geben. Auch Best-Practice-Beispiele waren immer von hohem Interesse. Zu hören, was andere Dörfer bereits erfolgreich auf den Weg gebracht haben und welche Strategien sie dazu angewendet haben, war für die Teilnehmenden meist ein großer Gewinn.

Thema “Medien” zu trivial aufbereitet. Die Einheit über die Nutzung verschiedener Medien in den Dörfern war einigen zu trivial. Hier sollten vermehrt gute Beispiele der Nutzung neuer Medien in Dörfern vorgestellt werden, um das Thema attraktiv zu halten.

1-Stunden-Format: Die extra angebotenen einstündigen Arbeitsgruppen zur Vertiefung einzelner Themen kamen grundsätzlich von ihrem Charakter her sehr gut an. Vereinzelt wurden die Stunden aber noch als “inhaltlich zu sehr überfrachtet” bewertet. Die Teilnehmenden wünschten sich, dass sie gerne noch mehr einbezogen würden und so noch mehr ein Übungscharakter herrschen würde.

Teile der Qualifizierung ausgliedern? Aufgrund des umfangreichen Stoffes kam vereinzelt die Anregung, Teile der Qualifizierung auszugliedern, um sie dann vertiefter zu behandeln. Weiter oben wurde bereits der Vorschlag gemacht, das Thema “Selbstreflexion und Coaching” einzeln anzubieten. Außerdem bieten sich die Themen “Dorfanalyseschema”, “Soziale-Orte-Konzept”, “Wirkungstreppe und Dorfstory” sowie “Kommunikation und Konfliktmanagement” als Einzelthemen für bereits qualifizierte Dorfmoderator*innen an.

Formate und deren Anteile

Aufbau insgesamt gut. Die meisten fanden, die verschiedenen Formate waren richtig aufgeteilt, die Mischung war angebracht und Abwechslung in den Formaten tat gut.

Große Online-Runde als Gruppe. Die große Online-Diskussionsrunde wurde als gut bis ok bewertet; nur zeitweise sei diese auch langweilig gewesen.

Inputs in der großen Online-Runde: Die Kurzvorträge des Dozenten in der “großen Runde” wurden überwiegend als gut und nur teilweise als zu lang bewertet. Angeregt wurde, diese evtl. zu Teilen durch Hausaufgaben zu ersetzen und sie mit praktischem Tun, mit praktischen Übungen zu ergänzen.

Kleingruppen. Die Online-Breakout-Sessions wurden in allen drei Durchgängen als “sehr gut” bewertet; man habe oft die Zeit vergessen, weil so ambitioniert diskutiert wurde, und wünschte sich “mehr davon”.

Extra-Kleingruppen. Die einstündigen themenzentrierten Extra-Kleingruppen wurden von den meisten ebenfalls als “sehr gut” bewertet; die flexiblen Uhrzeitangebote vormittags oder nachmittags waren für die Teilnehmenden sehr attraktiv. Eine Zusammenfassung der Gruppen durch den Trainer sei allerdings nicht nötig. Manche der Gruppenstunden hatten noch zu viel Input, hier sollte der TN-zentrierte Fokus besser eingehalten werden.

Padlet. Im ersten Durchgang wurde die Benutzung eines Padlets ausprobiert. Die Reaktionen zeigten eine weite Bandbreite: Einzelne Teilnehmer*innen waren sehr begeistert und hätten die Plattform gerne noch häufiger genutzt, andere fanden es viel zu kompliziert in der Anwendung. Da die Personen mit Schwierigkeiten in der Mehrheit waren, wurde das Padlet in den folgenden Durchgängen nicht mehr genutzt.

Hausaufgaben. Bereitschaft grundsätzlich vorhanden; teilweise existierte der Wunsch, noch mehr verbindliche Hausaufgaben zu erhalten, teilweise wurden Hausaufgaben nicht erledigt.

Zu B: Weitere Erkenntnisse über den Kontext, die Bedürfnisse der Dorfmoderator*innen und die (potenziellen) Auswirkungen der Qualifizierung auf die Dorfmoderator*innen und die Dörfer

Motive der Dorfmoderator*innen

Folgende **Motive** hatten die Befragten **grundsätzlich**, um Dorfmoderator oder Dorfmoderatorin zu werden:

Auf Menschen zugehen lernen. Viele der Befragten erhofften sich, durch die Dorfmoderation besser auf andere Menschen im Dorf zugehen zu lernen. Dies waren vor allem Zugezogene, Jüngere, aber auch Menschen, die z. T. schon gut vernetzt waren im Dorf, jedoch an der einen oder anderen Stelle nicht weiterkamen mit ihren zwischenmenschlichen Bemühungen.

Menschen im Dorf zusammenbringen, Potenziale heben. Sehr ähnlich ist das Motiv, Menschen zusammenzubringen und damit weitere Potenziale des Dorflebens zu heben, um so Menschen mit Fähigkeiten aktivieren zu können, die bisher im Dorf evtl. kaum in Erscheinung getreten sind.

Dorfgemeinschaft parteiübergreifend stärken, Zusammenhalt im Dorf stärken. Letztlich ist es das Motiv vieler Dorfmoderator*innen in spe, über den Schritt des Zusammenbringens von Menschen hinaus ganze Dorfgemeinschaften zu stärken und den Zusammenhalt im Ort zu vertiefen, so dass insgesamt die Lebensqualität im eigenen Dorf noch mehr verbessert wird.

Das Moderieren an sich. Einzelne hatten zunächst vor allem Interesse an dem Lernen von Moderationstechniken an sich und Interesse an Menschen und kommunikativen Prozessen, weshalb sie sich in der Qualifizierung weiterbilden wollten.

Später: Interesse, sich ins Dorf einzubringen. Durch die konkreten dorfbezogenen Inhalte der Qualifizierung wuchs dann aber im Laufe der Wochen z. T. doch das Interesse, das Dorf besser zu verstehen, um dann Projekte im Dorf initiieren oder umsetzen zu können und letztlich die Dorfentwicklung zu unterstützen.

Struktur und Coaching. Manche erhofften sich auch sehr gezielt das Kennenlernen einer strukturierten Vorgehensweise bei der Umsetzung eigener Ideen für das Dorf. Sie sahen die

Qualifizierung als eine Möglichkeit für sich, mit neuen Ideen nicht alleine gelassen zu werden, sondern an entscheidenden Weggabelungen Unterstützung erhalten zu können. Wichtig wäre ihnen auch eine Ansprechperson nach Abschluss der Qualifizierung, wenn die ersten praktischen Schritte im Dorf gegangen worden sind und sich ggf. Beratungsbedarf ergeben hat.

Freies, nicht formalistisches Agieren im Ort attraktiv. Besonders hervorgehoben wurde von manchen Befragten die Freiheit der Dorfmoderation: Zu agieren, wann man möchte und mit wem man möchte, zu initiieren, was man möchte, ohne zu irgendetwas oder irgendjemandem verpflichtet zu sein und ohne parteipolitisch gebunden zu sein, das machte die Dorfmoderation attraktiv.

Offenheit für Neues, generell interessiert an Weiterbildung. Einzelne berichteten von sich ein generelles Interesse an neuen Themen und an Fortbildung und fühlten sich in dem Fall vom Thema der unbekanntenen Dorfmoderation angezogen.

Das Zertifikat, um Anträge stellen zu können. In einigen Landkreisen in Südniedersachsen wird ein Dorfbudget in Höhe von 500,00 € für Kleinstprojekte in Dörfern vergeben. In manchen Landkreisen erhalten die Dörfer das per Antragstellung "einfach so", für andere Landkreise gilt: Nur Dörfer, in denen es qualifizierte Dorfmoderator*innen gibt, können von dieser Förderung profitieren. Dies war das spezielle Motiv einer Teilnehmerin, die im Laufe der Fortbildung aber auch Gefallen an den Inhalten der Qualifizierung fand.

Folgende **Motive** hatten die Befragten speziell zur Teilnahme **am digitalen Kurs**:

Digitales Angebot nicht unbedingt ausschlaggebend. Dass es sich bei den drei Durchgängen um ein digitales Angebot handelte, wurde z. T. als positiver Nebeneffekt mitgenommen, war aber nur in wenigen Fällen ausschlaggebend für die Aufnahme des Kurses. Als positive Effekte wurden Zeitersparnis, Wegeersparnis und Effizienz genannt.

Fazit zu den Motiven:

- Zu beachten ist beim Motiv des „Freien Agierens im Dorf“, dass Dorfmoderator*innen Teil eines komplexen lokalen Gefüges sind und somit natürlich nicht einfach das machen können, was sie möchten. Eine Qualifizierung - ob digital oder präsent - muss diese Erwartungshaltung der Teilnehmenden ggf. „einfangen“. Was hier jedoch von den Interviewten gemeint ist und positiv hervorgehoben wird, ist eine relative Freiheit bei der Wahl der Themen, beim Umfang des Engagements und eine Unabhängigkeit von parteipolitischen Strukturen.
- Das Motiv "Struktur und Coaching" als Bedürfnis nach einer individuellen Unterstützung im jeweiligen Dorf taucht in den drei evaluierten Online-Durchgängen im Vergleich zu all den Durchgängen, die wir seit 2016 auch bezüglich der Motive der Dorfmoderator*innen analysiert haben, das erste Mal auf. Es ist ein Aspekt, der bisher nicht im

Leistungsspektrum der Dorfmoderation enthalten ist, den aufzunehmen uns aber als sehr sinnvoll erscheint. Auch seitens der Vernetzungsstelle Dorfmoderation in Südniedersachsen gibt es dazu bereits Ideen, die sich ergänzen können.

- Das Motiv, speziell eine digitale Veranstaltung zu besuchen, spielte nur eine nebeneordnete Rolle. Interessant war dieser Effekt vor allem für junge Eltern mit Kindern im Hintergrund und für Vernetzungstreffen, wenn diese auf überregionaler Ebene angeboten wurden.

Erste Schritte in den Dörfern

Folgende Aktivitäten nahmen die Dorfmoderator*innen bereits im Laufe der Qualifizierung oder direkt nach Abschluss derselben in Angriff:

Dorfanalyseschema 1, 2, 3: Gespräche mit Einheimischen. Angeregt durch die Qualifizierung war für viele Dorfmoderator*innen des ersten Qualifizierungsdurchgangs die gemeinschaftliche Bearbeitung des Dorfanalyseschemas der erste Schritt ins Dorf. Dazu wurden dann bspw. Gespräche mit älteren Einwohner*innen über die historischen Aspekte des Dorfanalyseschemas geführt.

Dorfbegehung. Oft schloss sich eine Dorfbegehung in größerer Gruppe an. In mehreren Interviews wurde allerdings zurückgespiegelt, dass so eine Dorfbegehung sehr viel Organisation und am besten auch schon eine Bekanntheit der eigenen Person im Dorf erfordert, so dass so etwas bspw. für einen Zugezogenen eine sehr (zu) große Herausforderung sein kann.

Dorfrundgang zu verschiedenen Schwerpunkten denkbar. Andere Interviewte haben den angeregten Dorfrundgang zunächst aufgeschoben, beschäftigten sich aber gedanklich damit. Eine Möglichkeit wäre aus ihrer Sicht, den Dorfrundgang in verschiedene Abschnitte aufzuteilen oder thematische Schwerpunkte für einzelne Dorfrundgänge festzusetzen, um dem Ganzen die Komplexität zu nehmen.

Auf Menschen und Vereine zugegangen, Gespräche mit Einheimischen gesucht, dem Bürgerverein Bescheid gegeben. Grundsätzlich informierten die Dorfmoderator*innen auch im Alltag, quasi "nebenbei", weitere Dorfbewohner über ihre neue Qualifikation. Zum Teil sind sie auch aktiv auf größere Gruppierungen wie Bürgervereine oder einen "Frauenstammtisch" zugegangen, um deren Multiplikatorfunktion bei der Bekanntmachung der Dorfmoderator*innen zu nutzen.

Neues Selbstbewusstsein. Mehrere Befragte berichten, dass sie durch die Qualifizierung bei ihren ersten Schritten nun anders, selbstbewusster in ihren Orten auftreten, weil ihnen durch die fachlichen Hintergründe, die Übungen und den stärkenden Zusammenhalt der Gruppe der Rücken gestärkt wurde.

Gespräche, Vorstellung bei*m Ortsbürgermeister*in / Auftritt im Ortsrat steht noch aus.

Manche Dorfmoderator*innen hatten sich vorgenommen, mit Ortsbürgermeister*in oder dem Ortsrat zu sprechen und sich dort vorzustellen. Dieser Schritt stand aber bei einigen noch aus. – [Künftig sollte dies jedoch entbehrlich sein, wenn die Benennung von Dorfmoderator*innen im Einvernehmen mit der Verwaltung und den politischen Gremien erfolgt.]

Eine der Dorfmoderator*innen fitmachen für Auftritte im Dorf. In einem Dorf, in dem sich drei Dorfmoderator*innen haben qualifizieren lassen, von denen zwei als Ortsbürgermeister bzw. Vereinsvorsitzender schon besser etabliert waren, war es das erste Ziel, die Dritte im Bunde soweit "fit zu machen" und ihr das Rückgrat zu stärken, dass sie die Belange der Dorfmoderation im Ort vertreten konnte.

Verkehrskonzept: Leute mit einbinden. Ein anderer Dorfmoderator fand es für sich persönlich wichtig, an einem neuen Verkehrskonzept für den relativ großen Ort mitzuarbeiten. Ein erster Schritt für ihn war dabei, Mitmacher zu finden.

Zukunftswerkstatt wäre eine Nummer zu groß. Die Einbindung des gesamten Ortes in die Planung der Dorfentwicklung bspw. über eine Zukunftswerkstatt erschien mehreren Befragten jedoch - ähnlich wie die Dorfbegehung - zu Beginn als eine Nummer zu groß.

Bisherige Akzeptanz / Reaktionen im Dorf

Die Dorfmoderator*innen hatten es nach ihren ersten Auftritten oder Gesprächen mit folgenden Reaktionen aus dem Dorf zu tun:

Akzeptanz gut. Einzelne Befragte konnten von positiven, guten bis sehr guten Reaktionen auf ihre neue Tätigkeit in der Dorfmoderation berichten.

Kein Widerstand. Andere konnten immerhin "keinen Widerstand" feststellen; manche hatten sich auch noch gar nicht öffentlich vorgestellt und hatten einfach aus diesem Grund bisher keine positive oder negative Reaktion erfahren.

Dorfgemeinschaft wohl skeptisch. Andere vermuteten, dass die Dorfgemeinschaft wohl skeptisch reagieren würde. Zum Teil meinte man, man müsse, gerade in Dörfern mit sehr festgefahrenen Strukturen, "dicke Bretter bohren", um die Menschen im eigenen Dorf von der Nützlichkeit der Dorfmoderation zu überzeugen.

Parteikolleg*innen können wenig mit der Dorfmoderation anfangen. Einer der befragten Dorfmoderatoren, der auch in einer politischen Partei aktiv ist, hat die eher negative Erfahrung gemacht, dass seine Kolleg*innen die Dorfmoderation vorher nicht kannten und auch, als er ihnen davon berichtete, im Prinzip nicht verstanden, wozu es sich genau handelte und wozu das nötig sein sollte.

Zu hohe Erwartungen ans Dorfanalyseschema. Ein Befragter berichtet, dass man seitens des Ortsrats im Blick auf an das Dorfanalyseschema (DAS) sehr große Erwartungen hegte. Dieser

wollte in dem Fall das DAS wissenschaftlich auswerten und an ein Planungsbüro weitergeben, so dass das für den Dorfmoderator plötzlich eine sehr offizielle Sache wurde und ihn, wie er berichtete, "sehr einschüchterte".

Dorfmoderation-Titel nicht so wichtig. Manche der Interviewten berichten, dass sie ihren neuen Titel nicht gerne nach außen tragen. In einem Dorf hatten Vorgänger-Dorfmoderator*innen den Ruf bereits "versaut". In einem anderen Ort wird befürchtet, dass der Titel die Menschen verwirren könnte, weil bereits weitere Begriffe wie bspw. "Gemeinwesenarbeit" etc. eine Rolle gespielt haben. So werden von vielen eher die Inhalte der Schulung geschätzt, von denen man bei verschiedenen Gelegenheiten profitieren kann, als der Titel.

Wirkt auch auf die eigene Persönlichkeit zurück. Einzelne Befragte berichten, dass die Wirkung im Ort eine andere, bessere ist als vor der Qualifizierung, weil sie nun mit einem anderen Selbstbewusstsein auftreten.

Herausforderungen in den Dörfern

Auf die Frage, mit welchen Herausforderungen sie bei ihren ersten Schritten oder grundsätzlich in den Dörfern zu kämpfen hatten, kamen folgende Antworten:

Erwartungshaltung der Bewohner*innen. Manche Befragten verspüren Druck, nehmen eine Erwartungshaltung im Dorf seitens des Ortsbürgermeisters und des Ortsrats wahr, z. B. bezüglich der Lösung schwelender Konflikte im Ort.

Einbindung von Neubürgern. Eine Aufgabe, die auf sie warte, sei z. B. die Einbindung von Neubürgern, so eine Dorfmoderatorin. Hier ist ihr ganz klar: Sie brauche dazu weitere Unterstützung aus dem Dorf, das könne sie nicht alleine stemmen.

Konflikte in Bezug auf ein Neubaugebiet. Ebenso seien bereits länger im Dorf vorhandene Probleme wie Diskussionen um eine Neubaugebiet Themen, die ein*e Dorfmoderator*in nicht alleine angehen kann, sondern nur in Verbindung mit anderen Menschen im Dorf. – Der Dorfmoderatorin wird hier deutlich, dass sie alleine nicht die Probleme lösen kann, die Generationen zuvor in Verwaltung und Politik mit verursacht haben. Es geht nur miteinander.

Rechtsruck im Dorf. Auch für das Thema "Rechtsruck" wünscht sich eine Dorfmoderatorin, die in ihrem Dorf kein Dorfmoderations-Team hat, Unterstützung anderer dörflicher Institutionen.

Angst vor der Umsetzung eigener Ideen. Eine andere Teilnehmerin berichtet davon, dass ihr ihre eigenen Projektideen plötzlich viel zu groß erscheinen und sie ohne die oben gewünschte Unterstützung eines "Mitdenkers von außen" im Dorf scheitern könnte. Ihr fehlt außerdem das Eingebundensein in den dörflichen Kontext mit relevanten Playern, so dass sie quasi "Angst vor ihrer eigenen Courage" bekommt und schließlich sogar die Qualifizierung abbricht.

Dorfanalyseschema bringt traurige Veränderungen zutage. Dieselbe Person berichtet, dass für sie die Arbeit mit dem Dorfanalyseschema viele Themen aus der Vergangenheit und Veränderungen, die im Ort im Laufe der letzten Jahrzehnte vonstattengegangen sind, wieder in ihr aufleben lässt, die ihr Kummer bereiten. Viele dieser Veränderungen waren für sie negativ. Diese Erinnerungen mindern ihre Motivation, als Dorfmoderatorin tätig zu werden.

(Potenzielle) Probleme mit den Dorfmoderations-Mitstreitern. Nicht immer unbedingt einfach ist die Zusammenarbeit von Dorfmoderator*innen innerhalb eines Dorfes. Das kann sich gegenseitig befruchten, muss es aber nicht. Insbesondere, wenn es in einem Dorf mehrere Generationen von Dorfmoderator*innen gibt, ist es manchmal nicht so leicht für "neue", den Anschluss zu finden, wie eine Interviewte berichtet. Manchmal stimme einfach die Chemie nicht untereinander.

Unterstützung gewünscht?

Struktur und Coaching. Für eigene Ideen und erste Kleinstprojekte im Dorf wünschen sich mehrere Befragte Unterstützung in dem Sinne, dass sie diese mit einer außenstehenden Person reflektieren können und ggf. Ratschläge erhalten ("ich brauche jemanden, der mitdenkt"); eine Person, die einen auf Fehler aufmerksam macht und ggf. weiteren Input von außen dazu gibt. Hier wird eher eine Prozessbegleitung gewünscht als eine Moderationshilfe. Eine befragte Person nennt diese gewünschte Unterstützung sogar "Coach" - einen "persönlichen Buddy", und zwar sowohl während der Qualifizierung als auch später bei den Aktivitäten im Dorf. Ein konkreter Vorschlag beinhaltet das Angebot zweier persönlicher Beratungstermine noch während der Qualifizierung, wenn erste Aktivitäten im Dorf auf den Weg gebracht werden, und einen weiteren ca. 4-5 Monate nach deren Abschluss.

Grenzen und Probleme verdeutlichen können. Ein ähnliches Bedürfnis einzelner Befragter ist es, regelmäßig die Probleme der Dorfmoderator*innen untereinander besprechen zu können. Als Format wird dazu auch eine Kleingruppe zu viert mit Beratung durch den Dozenten in Erwägung gezogen.

Grundsätzlich: Austausch mit anderen Dorfmoderator*innen gut. Die bereits vorhandenen Austauschmöglichkeiten innerhalb der Dorfmoderations-Qualifizierungsgruppe, aber auch in Vernetzungstreffen werden als Hilfe sehr gelobt, weil man dort neue Ideen und die nötige moralische Unterstützung bekomme.

Regionale Vernetzung im Norden wäre hilfreich. Einzelne Teilnehmer*innen aus dem Norden Niedersachsens wünschen sich regelmäßige regionale Vernetzungstreffen weiter im Norden des Landes, wo bisher noch kaum Vernetzungsstrukturen etabliert sind wie in Südniedersachsen (siehe Unterkapitel "Vernetzung").

Auffrischungen hilfreich. Andere erhoffen sich regelmäßig Auffrischungen bestimmter aktueller Themen oder Vertiefungen.

Keine Unterstützung nötig. Manche der TN sind einfach zufrieden mit der Qualifizierung wie sie war und meinen, keine weitere Hilfe zu benötigen.

Gruppendynamik im Online-Modus

Gruppe online gut. Insbesondere die Teilnehmenden der ersten und der dritten Gruppe beschrieben sich insgesamt als "gut zusammengewachsene Gruppe". Relativiert wurde dabei, dass es eine größere Verbindung zwischen den Teilnehmenden aus Südniedersachsen als "nach Aurich" gab, einfach dadurch, dass man mehr lokale/regionale Gemeinsamkeiten hatte. Andererseits wurde gemeint, dass sich eine Gruppendynamik auch überregional entwickeln würde. Die Mischung von Teilnehmenden aus verschiedenen Regionen wurde ausnahmslos als positiv bewertet. Nur vereinzelt wurde gesagt, die Mitglieder hätten zwar ähnliche Interessen für ihre Dörfer, mehr verbinde sie jedoch nicht. Ein Bedürfnis nach (zukünftiger) Vernetzung, auch überregional, war bei den meisten vorhanden.

Gruppe online schwierig. Die Teilnehmenden des 2. Durchgangs sind sowohl nach externer Beobachtung als auch nach Selbstaussage in den Interviews "nicht richtig Gruppe geworden". Eine Gruppe schweiße sich besser oder immer dann zusammen, wenn Praxisbeispiele behandelt würden und man so Gemeinsamkeiten feststellen könnte. Von einer Teilnehmerin wurde befunden, dass die Gruppe "sehr männerlastig" sei (in der Tat hatte die Gruppe mit 7:4 einen für die Dorfmoderation extrem hohen Männeranteil; meistens ist das Verhältnis in den Kursen sonst umgekehrt). Manche Teilnehmer*innen hatten aus der Sicht der Befragten außerdem zu lange Redeanteile. Die Gruppe wurde von einigen als "zu heterogen" beschrieben, von denen sich einzelne Teilnehmende als sehr still, z. T. schwierig gezeigt hätten. Eine Anregung einer Interviewten war, die sogenannte "Dritte Halbzeit", also die Möglichkeit, in ungezwungener Atmosphäre miteinander zu sprechen, in die Mitte der Online-Veranstaltung zu legen.

Einschätzung von "Gruppengefühl" und "Profit aus den Erfahrungen anderer". Die folgenden Grafiken zeigen das subjektiv wahrgenommene "Gruppengefühl" sowie den wahrgenommenen "Profit durch die Erfahrungen anderer" in allen drei Durchgängen über die 8 bzw. 7 Veranstaltungstage hinweg. Zu beachten sind dabei die sehr geringen Stichprobenzahlen von nur 6 bis 8 Personen bei der Berechnung der Mittelwerte. Interessant ist beim Gruppengefühl die graue Linie des Durchgangs 3, dessen erstes und letztes Treffen in Präsenz stattfand. Bei der Evaluation wurde das Gruppengefühl an diesen Tagen jeweils höher bewertet als bei den Online-Veranstaltungen.

Deutlich wird, dass die Teilnehmenden des 2. Durchgangs sowohl das Gruppengefühl als auch den wahrgenommenen Profit von den Erfahrungen anderer etwas geringer einschätzten als diejenigen der Gruppen 1 und 3. Dieses Ergebnis deckt sich mit der

Wahrnehmung im Rahmen der teilnehmenden Beobachtung und auch mit den Einschätzungen im Rahmen der Interviews von Durchgang 2.

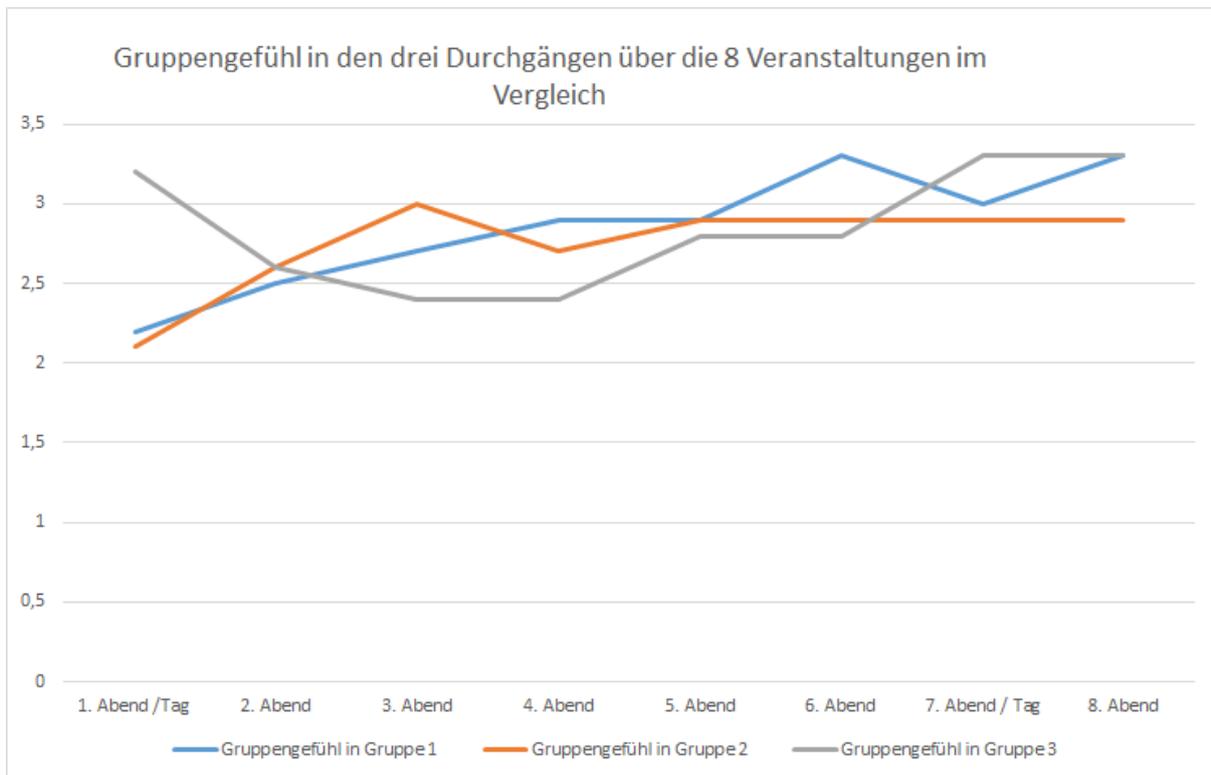


Abbildung 17: Gruppengefühl in den drei Durchgängen über alle Veranstaltungen im Vergleich; Werteskala Y-Achse: 0: gar kein Gruppengefühl; 4: sehr intensives Gruppengefühl

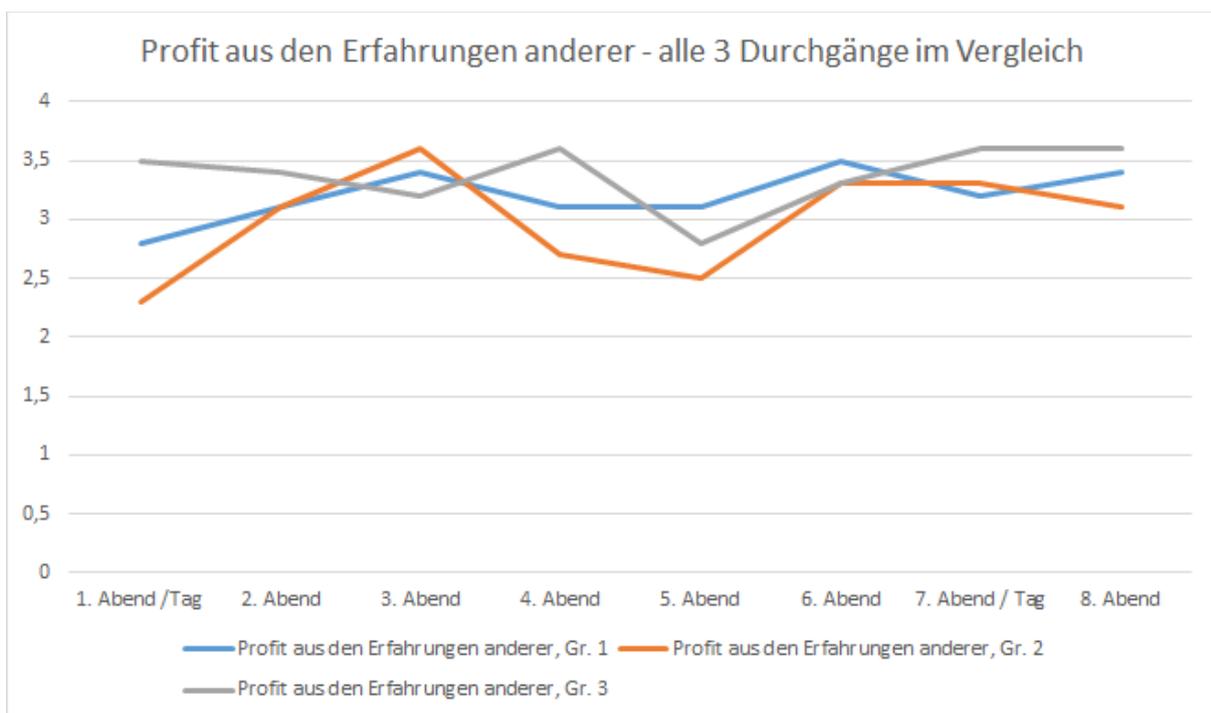


Abbildung 18: „Profit aus den Erfahrungen anderer“ in den drei Durchgängen über alle Veranstaltungen im Vergleich; Werteskala Y-Achse: 0: gar kein Profit; 4: sehr intensiver Profit

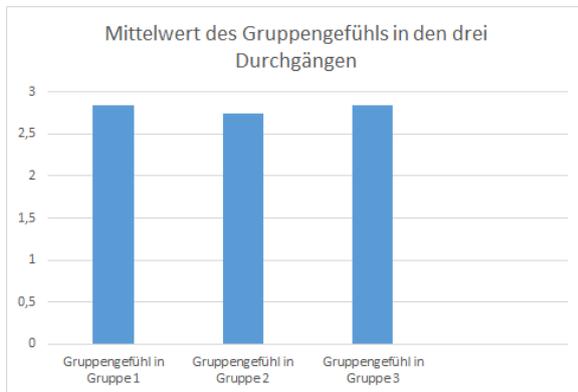


Abbildung 19: Mittelwerte des Gruppengefühls in den drei Durchgängen im Vergleich;

Werteskala Y-Achse: 0: gar kein Gruppengefühl bzw. gar kein Profit; 4: sehr intensives Gruppengefühl bzw. sehr großer Profit

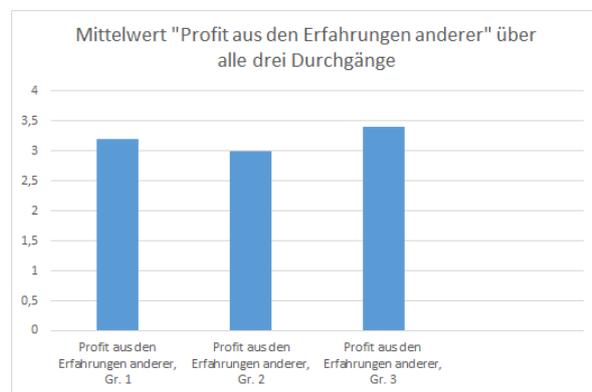


Abbildung 20: Mittelwerte „Profit aus den Erfahrungen anderer“ in den drei Durchgängen im Vergleich;

Unterstützung durch die Gruppe. In den Interviews wurde in allen drei Durchgängen berichtet, dass ein Vertrauen innerhalb der Gruppe soweit gewachsen sei, dass man sich - auch zukünftig - vertrauensvoll an einzelne aus der Gruppe wenden würde, wenn man Hilfe bräuchte. Wiederum nur in Gruppe 2 gab es die Bemerkung einer Person, dass sie sich durch die Gruppe nicht unterstützt fühle.

Eindrücke in Präsenz. Interessant war das erste Treffen der Gruppe 1 in Präsenz, welches erst nach Abschluss der Qualifizierung durchgeführt wurde. Die physischen Eindrücke waren zum Teil sehr anders als erwartet; so war bspw. eine Person, die online wenig gesagt hatte und somit eher etwas unscheinbar erschien, in der Realität sehr groß, was ihr einen ganz anderen Eindruck verschaffte. Einig war man sich, dass der Präsenzeindruck das Bild, was man voneinander entwickelt hatte, komplettierte bzw. ganzheitlicher erscheinen ließ.

Vernetzung

Im eigenen Dorf: Die allermeisten Befragten sind im eigenen Dorf bereits gut vernetzt oder sie meinen, eine Vernetzung sei einfach herstellbar. Viele sind auch schon länger gut bekannt im Dorf. In einem der Dörfer wird die Vernetzung bspw. auch dadurch erhöht, dass es Zettelverteiler gibt, mit deren Hilfe die Haushalte regelmäßig über aktuelle Veranstaltungen informiert werden. Nur eine der befragten Personen beschreibt sich selbst als weniger gut vernetzt, weil sie erst vor kurzer Zeit zugezogen ist. Aus vielen Dörfern wird auch eine gute digitale Vernetzung beschrieben: So gibt es zahlreiche DorfApp-Gruppen, viele Dörfer haben eine Internetseite, manche haben einen Dorfkalender oder es ist möglich, eine Dorf-Email-Adresse zu erhalten.

Kontakte zur Kommune / Stadt: Diese sind nur vereinzelt sehr gut oder gut, meistens werden sie als eher mittelmäßig oder nicht gut beschrieben. Wenn Kontakte bestehen, laufen diese meist über private Bekanntschaften, wenn jemand aus dem Dorf bspw. in der Verwaltung arbeitet o. ä. Die Verwaltung wird von manchen recht kritisch beäugt und es wird moniert, dass viele Sitzungen nicht öffentlich sind.

Kontakte zum Landkreis: Die Kontakte zum Landkreis sind noch seltener gut bis sehr gut als die zur übergeordneten Gemeinde. Man behauptet aber, "auf jeden Fall keine Scheu" zu haben, sich im Bedarfsfall an diesen zu wenden. Die meisten Befragten sprechen von "mittelmäßigen" bis "schlechten" Erfahrungen mit dem Landkreis. So dauere es bspw. oft sehr lange (bis zu 4 Wochen), bis von dort Anfragen per E-Mail beantwortet würden. Auch herrscht zum Teil die Empfindung vor, dass der Landkreis kein echtes Interesse an den Dörfern habe, was sich z. B. darin zeige, dass zu Einladungen ins Dorf oft nicht der Landrat, sondern nur seine Stellvertreterin erscheine.

Erste Wirkungen in den Dörfern

Highlights aus den einzelnen Gruppen

In allen drei Durchgängen gab es Besonderheiten, die aus den Aktivitäten während bzw. nach der Qualifizierung hervorgegangen sind. Sie sollen hier in Kürze dargestellt werden.

Durchgang 1: erstes analoges Treffen; Demokratiewoche

Die erste Gruppe war die erste, die schon während des Online-Kurses regelmäßig von einem Präsenztreffen schwärmte und dieses zum Schluss auch sofort in die Tat umsetzte. Eine Dorfmoderatorin lud dazu zu sich nach Hause auf ihren Bauernhof ein. Das Treffen rundete den Kurs gut ab.

Ebenfalls von einer Teilnehmerin des 1. Durchgangs wurde die Idee einer Demokratiewoche entwickelt. In Zusammenarbeit mit ihrer Ortsbürgermeisterin und der Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Northeim, die das Projekt auch finanziell unterstützte, wurden vom 10. bis 14. Mai 2023 Begegnungstage in zwei Einbecker Ortschaften organisiert, um für Offenheit, Toleranz und ein friedliches Miteinander zu werben. Zu den Aktionen gehörten bspw. eine Vorleseaktion im Kindergarten mit vielfältigen und diskriminierungssensiblen Kinderbüchern. In der Grundschule wurde gemeinsam das Theaterstück „Die Lumpenprinzessin“, gespielt vom Theater der Nacht, angeschaut, und anschließend im Unterricht darüber gesprochen. Die Dorfjugend hatte die Möglichkeit, sich unter Anleitung eines professionellen Sprayers kreativ in einem Graffiti-Workshop auszuleben: Gemeinsam wurde eine bunte Wand entworfen und gestaltet. Für Erwachsene wurden zwei Demokratie-Workshops angeboten, um den Umgang mit demokratiefeindlichen und diskriminierenden Aussagen zu lernen und sich in Handlungsoptionen zu üben. Abgerundet wurden die Begegnungstage mit einem Fest am Wochenende, auf dem bei Kaffee und Kuchen engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie Ehrenamtliche für ihr Engagement zum Wohl der Dorfgemeinschaft geehrt wurden.



Abbildung 20: Anika Berner (Dorfmoderation Opperhausen), Anna Schäfer (Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Northeim), Beatrix Tappe-Rostalski (Ortsbürgermeisterin Opperhausen). (Foto: Demokratie leben)

Durchgang 2: Lebenszufriedenheitsindex

In Durchgang 2 haben zwei Teilnehmende aus verschiedenen Dörfern einen Lebenszufriedenheitsindex entwickelt. Sie wurden u. a. vom Dorfanalyseschema inspiriert. Der Index soll eine Einschätzung des Status Quo in den Dörfern ermöglichen. Mit einem Fragebogen werden möglichst bei allen Einwohner*innen zwei Aspekte erhoben: zunächst die subjektive Bewertung einer Reihe von Aspekten im eigenen Dorf, dann eine Einschätzung der persönlichen Wichtigkeit dieser Aspekte. Im Fokus der Einschätzungen standen folgende Themen:

- ÖPNV
- Verkehrsanbindung
- Einkaufsmöglichkeiten
- Gaststätten
- Vereinsleben
- Grundstücks- und Immobilienpreise
- Kultur
- Dorffeste
- Internet
- Sehenswürdigkeiten
- Naherholung
- Spielplatz
- Verwaltung / Ortsrat
- Zusammenhalt im Dorf
- Arbeitsplätze / Gewerbe

Die Einschätzungen von **Bewertung** und **persönlicher Wichtigkeit** werden bei der Auswertung multipliziert und alle thematischen Bereiche miteinander verknüpft, um als

Ergebnis den Lebenswertindex des Dorfes zu erhalten. Das Instrument ist im Moment in den Dörfern der beiden Entwickler in der Erprobung.

Kriterium	Bewertung	Ø Personen	Alice	Bob	Carsten	Dieter	Erna	Filly	Gilly	Hans	Illy	Johnny
ÖPNV	2,0	4,7	10	-	2	-	-	-	5	25	5	-
Verkehrsbindung	7,0	7,4	4	-	10	-	-	10	-	5	35	10
Einkaufsmöglichkeiten	3,0	7,3	10	-	10	10	10	10	20	3	-	-
Gaststätten/Restaurants	7,0	2,6	4	-	7	-	5	10	-	-	-	-
Vereinsleben	3,0	9,5	15	15	15	20	10	-	-	15	-	5
Preise (Grundst., Immobilien, Miete)	7,0	5,0	5	-	5	-	-	-	-	-	25	15
Kultur	4,0	6,5	5	-	1	5	12	20	10	5	5	2
Dorffeste	5,0	6,8	3	-	5	20	15	5	5	5	-	10
Internet	6,0	8,3	11	-	5	5	5	-	2	20	25	10
Sehenswürdigkeiten	5,0	3,4	5	-	5	-	-	15	8	1	-	-
Naherholung	8,5	10,2	5	15	5	8	8	20	30	1	5	5
Spielplatz	8,0	10,5	10	70	10	-	-	-	10	5	-	-
Verwaltung/Ortsrat	10,0	4,0	3	-	5	12	5	-	-	-	-	15
Zusammenhalt im Dorf	5,0	9,3	10	-	15	20	15	10	10	10	-	3
Arbeitsplätze/Gewerbe	2,0	4,5	-	-	-	-	15	-	-	5	-	25
Ergebnis	Lebenswert-Index:	5,6	5,1	7,3	5,6	5,3	4,7	5,7	5,7	4,2	6,4	5,7
	Vergebene Punkte:	100										

Alter	28	4	32	48	46	78	82	16	25	55
Geschlecht	w	m	m	m	w	w	w	m	w	m

Abbildung 21: Laubacher Lebenswertindex

Alter	Name	LW-Index
4	Bob	7,3
16	Hans	4,2
25	Illy	6,4
28	Alice	5,1
32	Carsten	5,6
46	Erna	4,7
48	Dieter	5,3
55	Johnny	5,7
78	Filly	5,7
82	Gilly	5,7
Gesamtergebnis		55,7

Abbildung 22: Fiktives Beispiel für Ergebnisse der Lebenswertindices

Durchgang 3: positive Resonanz; Chat GPT

In Durchgang 3 fiel uns vor allem die durchgängig positive Resonanz der Teilnehmenden auf. Während in den vorangegangenen Runden noch sehr viel (konstruktive) Kritik geübt wurde, und zwar sowohl während der einzelnen Qualifizierungsabende als auch im Anschluss in den Interviews, war dies beim dritten Durchlauf fast gar nicht der Fall. Im Gegenteil, es wurden sowohl die Inhalte, als auch die Didaktik und die beiden Leitenden sehr gelobt, einzelne Teilnehmende wollten sogar evtl. zukünftig gerne ein zweites Mal mit weiteren Dorfbewohnern an der Qualifizierung teilnehmen. Die vielen (oftmals kleinen) Änderungen, die wir nach den ersten beiden Durchgängen vorgenommen hatten, schienen Vieles an die Bedürfnisse der Teilnehmer*innen angepasst zu haben.

Eine interessante neue Erfahrung konnte die Gruppe bei einer Übung zur „Vorstellung als Dorfmoderator oder Dorfmoderatorin“ machen. Jeder hatte dabei 15 Minuten Zeit für stille

Vorbereitung, um sich dann unterschiedlichen fiktiven Zielgruppen persönlich vorzustellen. Die Vorstellung wurde dann einzeln geübt.

Eine Teilnehmerin nutzte dazu die Künstliche Intelligenz CHATGPT. Dieser lieferte eine aus unserer Sicht gute Beschreibung der Dorfmoderation, berücksichtigte aber den regionalen Kontext und die persönlichen Besonderheiten, die in der Aufgabe ebenfalls gefragt waren, nicht. Der Text wäre eine gute Grundlage gewesen, um ihm eine persönliche und lokale Note zu verleihen sowie sich selber noch mal intensiver mit den Inhalten zu befassen. Leider geschah das in dem Fall nicht; der Text wurde einfach abgelesen und es wurde eher ein Spaß aus der ganzen Sache gemacht. Hier gilt es für die Didaktik, die Aufgaben noch verbindlicher darzustellen und ggf. in dem Fall der Nutzung von KI z. B. eine Reflexionsaufgabe dazu anzuregen.

9. Diskussion der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

Inhalte

Die Inhalte wurden im letzten Kurs, zum Teil nach umfangreicher Optimierung in der Darbietung über die drei Durchgänge, überwiegend als sehr passend und sehr interessant für die Dorfmoderation eingeschätzt. Trotzdem gab es durchgängig Befunde über „Lieblinge“ bei den Inhalten. So wurde insgesamt am häufigsten der „Profit von Erfahrungen anderer“ als das Beste an dem einzelnen Qualifizierungsabend hervorgehoben. Hier wird die besondere Bedeutung der Gruppe, der Vernetzung, des Erfahrungsaustausches deutlich.

Es zeigte sich, dass sich eine Gruppe auch online gut entwickeln kann, dass sie aber Unterstützung durch den Trainer braucht, damit ein Gruppengefühl entsteht. Was an persönlichem Kennenlernen fehlt, kann (in Grenzen) und sollte durch kleine „Spielchen“, sog. „Schmiermasse“, ersetzt werden, damit die Teilnehmenden nicht nur die faktenbasierte, rationale Ebene erfahren, sondern auch emotionale Aspekte voneinander kennenlernen können. Präsenztreffen sind eine gute Ergänzung.

Von den Instrumenten wurde das Dorfanalyseschema mittlerweile als „sehr gut“ bewertet. Es wurde als „inhaltlich spannend“ und „gutes Material“ eingeschätzt, was eine komplett andere Bewertung darstellt als im Vergleich zu den ersten (Präsenz-)Durchgängen im Jahr 2020, als die Einbindung des DAS in das Curriculum noch deutlich kritisch betrachtet wurde (Eigner-Thiel, Jennrich, Mautz & Wolter, 2020 a, S. 221 ff.). Hier scheint es mittlerweile gut gelungen zu sein, das Instrument didaktisch in das Curriculum einzubinden und den Wert insbesondere der Analyse und auch der historischen Wurzeln des Dorfes herauszuarbeiten.

An zweiter Stelle der positiven Bewertungen folgen das Soziale-Ort-Konzept, die Wirkungstreppe und die Dorfstory, die ebenfalls von vielen als „gut geeignete Instrumente für die Dorfmoderation“ beschrieben werden. Hierzu sollte es jedoch zum Teil noch ausführlichere Erläuterungen geben, um das Verständnis dieser von manchen als komplizierter wahrgenommenen Konzepte zu erhöhen.

Sehr beliebt bei Vielen ist das Thema „Fördermittelgewinnung“, weil es bei der praktischen Realisierung mancher Projektidee helfen kann. Andere empfinden dieses Thema als weniger interessant, weil es keinen inhaltlichen Bezug zum Dorf hat. Hier könnte erwogen werden, dieses Thema für besonders Interessierte als Extra-Modul anzubieten.

Das Thema „Meine Rote Linie“ kam im dritten Durchgang am Präsenztage sehr gut an, besser als in den anderen Durchgängen, evtl. weil es zeitlich mehr Raum einnehmen konnte. Die Überlegung, auch einmal „Nein“ zu sagen, wenn man als ehrenamtliche Person um etwas gebeten wird, scheint aktuell vielen Engagierten aus der Seele zu sprechen und evtl. zur Zeit zu passen, in der viele Menschen persönlich mit ihren Ressourcen haushalten müssen und evtl. auch überlastet sind. Diesem Thema sollte weiterhin genügend Raum gelassen werden.

Weiterhin wurde auch das Thema „Rolle der Dorfmoderation“ bei vielen sehr hoch bewertet, was dessen Wichtigkeit betont. Es sollte unbedingt beibehalten werden.

Methoden

Insgesamt auf die Online-Veranstaltungen geschaut, lässt sich die dritte Variante (Präsenztage zu Beginn – 5 Online-Abende – Präsenztage am Schluss) als das Format der Wahl empfehlen. Online-Unterricht ist grundsätzlich mit den beschriebenen Einschränkungen und Bemühungen möglich, gewinnt aber deutlich durch eine Rahmung durch Präsenztage. Hier können die persönlichen Eigenschaften, die beim Lernen eine ebenso große Rolle spielen wie inhaltliche Fakten, kennengelernt werden und so zu einer guten Zusammenarbeit beitragen.

Für die einzelnen Online-Veranstaltungen gilt dann, nach den Worten der Teilnehmenden eine entsprechende „Schmiermasse“ vorzusehen, als einführend kleine Spielchen oder Übungen anzubieten, mit deren Hilfe man sich persönlich näher kommt. Auch eine bessere, intensivere Vorstellung der Teilnehmer*innen im Online-Modus könnte das persönliche Miteinander noch stärken. Dies war ein Vorschlag einer Teilnehmerin, der hier explizit unterstrichen werden soll.

Bei der Bewertung der unterschiedlichen Formate wurde insbesondere das der Kleingruppe besonders hervorgehoben: Dieser Online-Austausch zu dritt oder zu viert in den sog. „Break-Out-Sessions“ wird von vielen sehr geschätzt, wenn der Arbeitsauftrag präzise formuliert ist und wenn mindestens 20 Minuten zur Verfügung stehen.

Geschätzt würde es, wenn zukünftig mehr eigene Aufträge oder Hausaufgaben vergeben würden, um die eigene Beteiligung und die Verbindlichkeit der Teilnehmer*innen zu erhöhen.

Sehr gerne gesehen sind immer wieder Rollenspiele und andere konkrete Übungen, was die Notwendigkeit einer Rahmung in Präsenz noch unterstreicht.

Hieran schließt sich eine Empfehlung für das grundsätzlich sehr beliebte 1-Stunden-Format an: Hier sollte noch mehr in den Beteiligungsmodus mit den einzelnen Personen gegangen und nicht so sehr der Präsentiermodus genutzt werden.

Präsenzformat und digitale Formate im Vergleich

Die Qualifizierung „Dorfmoderation Niedersachsen“ ist für die Durchführung in Präsenz in sechs Veranstaltungstage gegliedert. Diese sechs Tage können theoretisch einzeln in Abständen von z. B. einer Woche, in zweitägigen Veranstaltungen oder – wie aktuell überwiegend praktiziert - in zwei Blöcken zu je drei Tagen organisiert werden. In der Regel ist die Terminplanung abhängig von den Bedingungen, die der Bildungsträger gegenüber der fördernden Institution zu erfüllen hat.

Unter den Bedingungen der Corona-Pandemie ist im Rahmen dieser Projektförderung ein komplett digitales Format entwickelt worden. Die Rückmeldungen nach den beiden ersten Durchgängen haben jedoch nahegelegt, dass zumindest zu Beginn und am Ende Qualifizierung eine Präsenzphase vorgesehen sein sollte. Diesen Wechsel von

Präsenzveranstaltungszeiten und digitalen Veranstaltungszeiten bezeichnen wir als „hybrides Format“. Dieses Angebot unterscheidet sich von anderen als „hybride“ Veranstaltung angekündigten Formaten, in denen zeitgleich Präsenzteilnehmende und online Teilnehmende an einer Veranstaltung teilnehmen. Letztere Variante stellt eher eine Option für die Durchführung in Präsenz dar, wenn z. B. einzelnen Teilnehmenden dadurch ein erfolgreicher Kursabschluss ohne Fehlzeiten gewährt werden kann.

Grundsätzlich können die beiden Formate für die Durchführung als gleichwertig angesehen werden. Die meisten Inhalte und Methoden können sowohl in Präsenz als auch in Online-Veranstaltungen umgesetzt werden. Folgende Vorteile lassen sich jeweils beschreiben:

Präsenzveranstaltung:

- klare, kompakte Zeitplanung wird von bestimmten Zielgruppen favorisiert, z. B. jeweils drei Tage an zwei Wochenenden; beispielsweise kann eine Anreise aus entfernten Regionen mit zwei Übernachtungen in einem Gasthof verbunden werden
- direkter Austausch unter den Teilnehmenden fördert das Gruppengefühl, ggf. kann im Anschluss an die Veranstaltung die sogenannte „dritte Halbzeit“ stattfinden
- interaktive Methoden können leichter umgesetzt werden bzw. sind den Teilnehmenden meist eher vertraut
- Perspektive der Referierenden: zwei Wochenenden mit je 24 Unterrichtseinheiten erfordern eine sehr hohe Einsatzbereitschaft; ein Team-Teaching mit zwei Referierenden wäre ideal, allerdings würden sich die Kosten für die Qualifizierung dadurch erhöhen

Hybrides Format:

- Kennenlernen zu Beginn in Präsenz erleichtert die Zusammenarbeit in der Online-Phase
- durch die Terminplanung über rund zwölf Wochen können zwischen den Veranstaltungsterminen kleine, überschaubare Aufgabenstellungen vertieft bearbeitet werden
- alternativ könnten auch drei oder vier Tage in Präsenz vorgesehen werden, dadurch würde sich die gesamte Dauer der Qualifizierung verkürzen
- das hybride Format kann leichter aus der Ferne absolviert werden und unterstützt eine Ausweitung der Dorfmoderation in die Fläche
- an hybriden Formaten beteiligen sich deutlich mehr Teilnehmende aus der Altersgruppe zwischen 18 bis 50 Jahren, d. h. Auszubildende, Berufstätige und junge Eltern, da sie die kompakten Veranstaltungszeiten gut mit den privaten Verpflichtungen vereinbaren können
- Perspektive der Referierenden: das hybride Format birgt mehr Optionen, flexibel auf die Teilnehmenden einzugehen; eine Durchführung mit einer

zweiten, für die Technik verantwortlichen Person wäre ideal, auch hier würden sich die Kosten jedoch erhöhen

Austausch – ggf. ein Jahr nach der Qualifizierung: Was ist passiert?

Interessant wäre eine weitere Erhebung (z. B. über Interviews) ca. ein Jahr nach der Beendigung der Qualifizierungsdurchgänge, um weitere Entwicklungen bei den einzelnen Personen und in ihren Dörfern zu erheben. Was konnten sie bewirken, wie sehen sie ihre Rolle und ihren Stand innerhalb der Dorfgemeinschaft? Welche Ziele konnten sie erreichen, welche Wirkungen konnten im Dorf erreicht werden, welche Schwierigkeiten gab es? Wie bewerten sie die Qualifizierung im Nachhinein oder wo sehen sie weiteren Schulungsbedarf?

Auch die Idee eines persönlichen Coachings nach der Qualifizierung, wenn die ersten praktischen Schritte im Dorf gegangen worden sind, sollte aufgegriffen werden. Durch die Vernetzungsstelle Dorfmoderation in Südniedersachsen werden erstmals im Frühling 2024 Nachbereitungsgruppen angeboten (mündliche Mitteilung Margitta Kollé, Dezember 2023). Eine zusammengehörige Qualifizierungsgruppe wird sich ein halbes Jahr nach Abschluss treffen, um zu eruieren, wo ggf. Unterstützungsbedarf vorhanden ist, wo nachgesteuert werden sollte, wo evtl. noch Gespräche mit dem Ortsrat nötig oder wo Konflikte aufgetaucht sind. - Solche Treffen können und sollten den Anfang weiterer Coaching-Angebote darstellen.

10. Zusammenfassung

Im Modellprojekt „Dorfmoderation Digital“ wurden in drei Qualifizierungsdurchgängen 41 Personen aus verschiedenen Regionen Niedersachsens zu Dorfmoderator*innen weitergebildet. Die Durchgänge wurden wissenschaftlich begleitet und analysiert.

Die Haupte Erkenntnis bestand darin, dass eine Einbettung einer Online-Qualifizierung in zwei Präsenzveranstaltungen (zu Beginn und am Ende) sehr zu empfehlen ist. Die Teilnehmenden lernen sich dann gerade so intensiv kennen, dass genug Vertrauen und subjektives Wohlfühlen vorhanden sind, um bei den dazwischen stattfindenden Online-Abenden gut miteinander lernen zu können. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Formate in Präsenz und als hybride Veranstaltung gleichwertig sind und jeweils unterschiedliche Vorteile aus Sicht der Zielgruppen und Referierenden bieten.

Im Bericht finden sich außerdem zahlreiche didaktische und organisatorische Erkenntnisse, die bei Folgeveranstaltungen beachtet werden sollten. Sie finden sich unten im Überblick zusammengefasst.

Inhaltlich erfreuen sich insbesondere das Dorfanalyseschema, das Soziale-Orte-Konzept, die Wirkungstreppe und die Dorfstory besonderer Beliebtheit bei den Teilnehmenden und sollten deshalb sowohl in der Online- wie auch in der Präsenzversion weiterhin im Curriculum behandelt werden.

Methodisch empfiehlt sich bei Online-Veranstaltungen die Nutzung besonderer „Methoden zum Aufwärmen in der Gruppe“, um die Annäherung zwischen den Teilnehmer*innen zu unterstützen. Diese speziellen Angebote sind in der Präsenzversion nicht nötig, da es dort auf andere Weise viele Möglichkeiten zum Austausch „neben der eigentlichen Qualifizierung“ und damit zum besseren gegenseitigen Kennenlernen gibt.

Eine weitere Untersuchung der drei Modellgruppen z. B. in einem oder zwei Jahren wäre interessant, um zu erfahren, was sie mit ihren überwiegend online erhaltenen Fähigkeiten in ihren Dörfern umsetzen konnten.

Ergebnisse zur Online-Qualifizierung im Überblick

Qualifizierung gelungen – was kam positiv an? (S. 28)

- angenehme Art des Trainers
- der Erfahrungsaustausch mit den anderen Teilnehmenden war „mit das Beste“ => Wichtigkeit von Vernetzung
- alles zum Thema „Kommunikation“ wurde sehr geschätzt => sollte noch ausgebaut werden

Besonders positiv eingeschätzte Materialien (S. 29)

- Dorfanalyseschema (in der Beliebtheit deutlich auf Platz 1)
- zu zeichnender Dorfplan

- historischer Abriss über die verschiedenen Phasen der Dorfentwicklung
- Soziale-Orte-Konzept, die Wirkungstreppe und die Dorfstory wurden als besondere Instrumente gewürdigt, für manche sehr hilfreich
- Methodenkoffer gutes Nachschlagewerk, sollte innerhalb des Verlaufs der Qualifizierung früher bekannt gemacht werden

Einschätzung der Technik (S. 29)

- Zoom leicht zu bedienen
- gemeinsam genutzte Cloud "Teampplace" toll; gut nachvollziehbare Struktur für didaktische Materialien
- (abendliches) Sitzen am Computer ermüdend => körperliche Auflockerungsübungen zu empfehlen

Tipps zur Technikbenutzung (S. 30):

- Mikrofone anlassen, um die Präsenz der Teilnehmenden zu erhöhen (jede Störung / Ablenkung wird gehört) und um spontane Reaktionen miteinander teilen zu können
- Notwendigkeit von sog. "Schmiermasse", "Spielchen" oder "Smalltalk", z. B.:
 - o Namensspiel
 - o Vorstellung mit Dorf
 - o Blitzlicht zu Beginn jeder Veranstaltung
 - o Stift weiterreichen
 - o Verkleiden

Grundsätzliche didaktische Empfehlungen (S. 31)

- Einbettung einer Online-Qualifizierung in Präsenzveranstaltungen zu Beginn und am Schluss
- mehr praktische Übungen
- keine Hervorhebung von Einzelproblemen
- mit einfachen Aufgaben starten
- Teilnehmern eigene Aufträge geben
- Klare Arbeitsaufträge während der Abende
- Mehr Hausaufgaben
- Mehr Rollenspiele
- Bessere Visualisierung
- Präsenz des Trainers wichtig
- wenig Redundanzen
- Folien gut aufbereiten
- Redeanteile der Teilnehmenden gut einteilen

Empfehlungen zur Organisation (S. 33)

- Stundenüberblick muss verlässlich sein
- Materialien wie Methodenkoffer rechtzeitig verteilen
- Übersichtsliste mit Teilnehmeradressen zu Anfang geben

- Vernetzung früh anregen
- frühes Bekanntmachen mit der Dorfmoderations-Community

Empfehlungen zum Inhalt des Curriculums (S. 33)

- intensivere Vorstellung der Kursteilnehmenden, z. B. mit ihrem dörflichen Kontext über charakteristische
- Auswertung des DAS: insbesondere das Procedere des Ausfüllens teilen und weniger die Inhalte
- Soziale-Orte-Konzept (SOK) braucht mehr Erläuterung
- "Mein Dorf in den 50ern" - Übung nicht für alle geeignet
- Selbstreflexionsbogen umstritten
- Thema "Bürgerkommune" nicht unbedingt passend, weil teilnehmende Dörfer kleiner als die Beispielkommune
- Vertiefung des Moderationsthemas inkl. mehr praktischer Übungen gewünscht
- „Konkret“ vor „abstrakt“.
- Veranstaltungstipps zu Themen des ehrenamtlichen Engagements geben
- regelmäßige Hintergrundinformationen (z. B. zu politischem Kontext oder Themen der Regionalentwicklung sowie Literaturtipps geben
- Best-Practice-Beispiele kommen sehr gut an
- Thema "Medien" zu trivial aufbereitet
- zusätzliches 1-Stunden-Format (Kleingruppen): sehr positiv, sollte aber inhaltlich nicht „zu sehr überfrachtet“ werden, sondern die Teilnehmenden vermehrt aktiv einbeziehen
- ggf. Teile der Qualifizierung ausgliedern, z. B. die Themen „Selbstreflexion und Coaching“, „Dorfanalyseschema“, „Soziale-Orte-Konzept“, „Wirkungstreppe und Dorfstory“ sowie "Kommunikation und Konfliktmanagement" als Einzelthemen für bereits qualifizierte Dorfmoderator*innen

Formate und deren Anteile (S. 35)

- Aufbau der Qualifizierung insgesamt und Aufteilung der Formate gut
- Große Online-Runde als Gruppe gut bis ok, zeitweise langweilig
- Kleingruppen in sog. Break-Out-Sessions „sehr gut“
- Padlet hat sich weniger bewährt, für manche zu schwierig zu bedienen
- Bereitschaft für Hausaufgaben grundsätzlich vorhanden; teilweise Wunsch nach mehr verbindlichen Hausaufgaben

11. Literatur

Eigner-Thiel, S., Jennrich, J., Mautz, R. & Wolter, H. (2020a). „Dorf ist nicht gleich Dorf“ - Dorfmoderation Südniedersachsen. Abschlussbericht des Modellvorhabens. Herausgeber: Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden.

Eigner-Thiel, S., Jennrich, J., Mautz, R. & Wolter, H. (2020b). Curriculum - Produkt 1 aus dem Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf – Dorfmoderation Südniedersachsen“. Herausgeber: Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden.

Eigner-Thiel, S., Jennrich, J., Mautz, R. & Wolter, H. (2020c). Handreichung für Referierende - Produkt 2 aus dem Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf – Dorfmoderation Südniedersachsen“. Herausgeber: Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden.

Eigner-Thiel, S., Jennrich, J., Mautz, R. & Wolter, H. (2020d). Methodenkoffer - Produkt 3 aus dem Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf – Dorfmoderation Südniedersachsen“. Herausgeber: Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden.

Eigner-Thiel, S., Jennrich, J., Mautz, R. & Wolter, H. (2020e). Das Dorfanalyseschema - Produkt 4 aus dem Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf – Dorfmoderation Südniedersachsen“. Herausgeber: Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden.

Eigner-Thiel, S., Jennrich, J., Mautz, R. & Wolter, H. (2020f). Verstetigungs- und Vernetzungskonzept - Produkt 5 aus dem Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf – Dorfmoderation Südniedersachsen“. Herausgeber: Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden.

Eigner-Thiel, S. & Ludden, K. (2022). Überblick über die Dorfmoderation in Niedersachsen. Studie im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, 5.5.22